

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

66 (18.3.1932)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gerappten Millimeterzeile füllt 12 Dinng, Gegenüber-  
anzeigen und Stellengelände 8 Dinng. Die Resten-Millimeter-  
zeile 60 Dinng. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit, bei halbjährlicher  
Anzeige 10%, bei jährlicher 20%, bei mehrjähriger 30%. Bei  
Zahlung im Voraus 5% Rabatt. Bei Anzeigen auf der ersten Seite  
10% Rabatt. Bei Anzeigen auf der zweiten Seite 5% Rabatt.  
Bei Anzeigen auf der dritten Seite 3% Rabatt. Bei Anzeigen auf der  
vierten Seite 2% Rabatt. Bei Anzeigen auf der fünften Seite 1% Rabatt.  
Bei Anzeigen auf der sechsten Seite 0,5% Rabatt. Bei Anzeigen auf der  
siebten Seite 0,2% Rabatt. Bei Anzeigen auf der achten Seite 0,1% Rabatt.  
Bei Anzeigen auf der neunten Seite 0,05% Rabatt. Bei Anzeigen auf der  
zehnten Seite 0,02% Rabatt.

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern  
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Aufseher / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, jährlich 21,84 Mark. Einmalige  
1,00 Mark o. durch die Post 2,36 Mark o. Einzelverkauf 10 Dinng. o. Be-  
zahlung 6 mal monatlich vorwärts 11 Uhr o. Postgebühren 200 Mark o. Bezahlung  
und Redaktionen: Karlsruhe i. D. Badstraße 28 o. General 1020/1021 o. Postfach-  
Durlach, Hauptstr. 9. D. Baden. Tagblatt. 12. Markt. 2. Offenburg. 2. Offenburg. 2.

Nummer 66

Karlsruhe, Freitag, den 18. März 1932

52. Jahrgang

## Knapp am Bürgerkrieg vorbei

Die Staatsstreichpläne der SA durch polizeiliche Hausdurchsuchungen in Preußen bloßgelegt

### Wo bleibt Herr Gröner?

Der preußische Minister des Innern hat die Konsequenzen aus den offenkundigen Putschplänen der Nationalsozialisten gezogen. Am Donnerstag vormittag sind in allen Gaueinheiten der NSDAP und bei allen SA-Standarden in Preußen polizeiliche Hausdurchsuchungen vorgenommen worden.

Am Wahlsonntag kamen von allen Seiten Nachrichten über schwere Ausschreitungen der Nationalsozialisten. Bewaffnete SA-Banden wurden zusammengezogen; sie marschierten in geschlossenen Formationen, besetzten Straßen und Ortschaften, sie führten sich bereits als Träger der öffentlichen Macht und warteten nur auf den Augenblick des Abzuges. Es war so, als ob die verfassungsmäßige Gewalt nicht mehr existierte und die Gehehe ungültig geworden wären. Eine Menge von Waffen sind am Wahlsonntag ans Tageslicht gekommen. Eine schwere Bedrohung der gesamten Bevölkerung durch die bewaffneten Horden war unübersehbar.

Die Bürgerkriegsarmee des Herrn Hitler ist nicht nur da, sie will auch aktiv werden, sie will das Chaos, Weber ihre Stellung, noch ihre Betätigung, noch ihre Pläne sind mit den bestehenden Verträgen und der staatlichen Ordnung vereinbar. Daraus die Konsequenzen zu ziehen, ist Sache des Reichs, denn die Stellungnahme dazu birgt eine hochoffizielle Entscheidung in sich.

Man hat mit Rücksicht auf die Wahl sehr langsam die Treiben zugehört, viel zu langsam unserem Urteil nach. Denn das Material, das die preußische Regierung zur Begründung ihres Schrittes vorlegt — und es ist nur ein Auschnitt aus dem umfangreichen Material — zeigt deutlich, wie nahe heran an die Schwelle des Bürgerkrieges die Dinge bereits gediehen waren. Namentlich auf dem linken Lande im Norden, Osten und Südosten Preußens ist bereits vollständige Unruhe eingetreten, so daß für einzelne Kreise die Frage aufgeworfen werden mußte, ob es noch staatliche Behörden gibt oder ob tatsächlich schon ein Zustand der Rechtlosigkeit und Schutzlosigkeit eingetreten sei, bei dem die braunen Bürgerkriegs- und Mörderbanden machen können, was sie wollen.

Das von der preußischen Regierung vorgelegte Material beweist deutlich, daß für die Wahl nicht ein groß angelegter Staatsstreich mit Hilfe der SA befohlen. Es war die Pflicht der preußischen Regierung, angesichts des ihr vorliegenden überwältigenden Materials zuzugreifen und in die Bürgerkriegsvorbereitungen der Nationalsozialisten hineinzuwirken. Die Bürgerkriegstreiber müssen wissen, daß die staatlichen Behörden auf der Hut sind und daß die Haupt des Staates Putschisten und Hochverrätern im Nacken liegt. Nachdem sich die braunen Bürgerkriegsbanden in den Tagen um den 13. März herum so weitgehend demaskiert haben, liegen die Dinge vollständig klar. Alle Versuche, nach Vorheim-Muster diese Bürgerkriegsvorbereitungen als Abwehrmaßnahmen zu tarnen, sind zu lächerlich, als daß darüber noch geredet zu werden brauchte. Die Großmäuligkeit der Nationalsozialistischen Führer vor der Wahl, ihre offene Erklärung, daß sie um Sein oder Nichtsein kämpfen wollten, ist Beweis genug dafür, daß diese Bürgerkriegsvorbereitungen offen und öffentlich angelegt waren. Aber wer da den Versuch unternimmt, einen Staatsstreich der SA für den Fall eines Wahlsieges Hitlers bei der Reichspräsidentenwahl als legalen Schutz des Volkswillens zu verteidigen, der legt nur ein unermutetes Geständnis der verfassungswidrigen Staatsstreichabsichten der Nationalsozialisten ab! — Die Dinge, die jetzt ans Tageslicht gekommen sind, schaffen nicht nur Klarheit über hochverräterische Pläne der Nationalsozialisten, sondern auch darüber, daß die sogenannte „nationale Haltung“ der Hitlerpartei ein auflagereicher Schwundel ist. Es handelt sich dabei nicht nur um die Erklärungen, die Herr Hitler Herrn Brüderhoff über den Vertrag von Versailles abgegeben hat, es handelt sich vor allem vielmehr um die praktische Haltung und um die Pläne der Nationalsozialisten, namentlich im Osten Deutschlands. In ihren Plänen gibt es Punkte, die nicht nur mit nationaler Gesinnung nichts zu tun haben, die vielmehr einem empörenden glatten Landesverrat gleichkommen. Vor nicht allzu langer Zeit wurde in dem Blatt des Herrn Goebbels, dem Angriff, in provokatorischer Form eine Anfrage des nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Lohse abgedruckt, deren einziger Zweck nur ein dreifacher Erpressungsversuch sein konnte: Wenn ihr uns nicht gewähren läßt, so werden wir öffentlich von den Dingen reden, die wir vorhaben, weil ihr uns auf Grund unserer nationalsozialistischen Gesinnung für Leute von nationaler Gesinnung gehalten habt! Es wird jetzt gründlich klar, daß das nationale Getöse der Hitlerpartei und ihrer Bürgerkriegsarmee lediglich der

Maskierung der offenkundigen Bürgerkriegspläne dienen sollte. Es ist höchste Zeit, daß dagegen eingeschritten und zugegriffen wird.

Das Land Preußen hat im Rahmen seiner polizeilichen Befugnisse und im Verfolg seiner Pflicht gegenüber dem Gesetze Maßnahmen wegen der Bedrohung der Bevölkerung durch die nationalsozialistischen Bürgerkriegsvorbereitungen getroffen. Will das Reich ruhig zusehen, wie in der schamlosesten Weise, so z. B. in Braunschweig, der Bürgerkrieg von der braunen Armee offen vorbereitet wird.

Der deutsche Süden, der am 13. März bewiesen hat, daß er einen Volksstaatspolitischen Stabilität bildet, verlangt auf alle Fälle, daß endlich einmal rücksichtslos Schritt gemacht wird mit dieser ewigen Bürgerkriegsgefahr, die sowohl den Frieden des Reiches bedroht, wie auch die Verbesserung der Wirtschaftslage verhindert.

### Hausdurchsuchung bei der NSDAP.

Köln, 17. März. In der Durchführung des diesjährigen Brauns-Hauses, die heute auf Anordnung des preußischen Innenministers erfolgte, leitete der Leiter der NSDAP, u. a. mit, die Polizei habe lebhaft in den Räumen der SA, als Korrespondenzmappen beschlagnahmt, die unter Leitung eines Parteimitgliedes zum Parteipräsidium geschickt worden seien. Wie von der Zeitung der hiesigen polizeilichen Polizei noch erwidert mitgeteilt wird, wurden sämtliche beschlagnahmten Schriftstücke, ohne von der örtlichen Polizei einzusehen zu werden, weitergeleitet. Die selbe Durchsuchung, wie in Köln wurde u. a. auch in Aachen, Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Bamberg vorgenommen.

Berlin, 17. März. Bei der hiesigen Gaueinheit der NSDAP wurde heute durch die Schutzpolizei eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Berlin, 17. März. In einer Mitteilung des preußischen Innenministers heißt es: Die polizeilichen Feststellungen im Gesamtbild des Freiheitspreußen haben ergeben, daß am Wahltag die SA-Formationen der NSDAP in Alarmbereitschaft standen. Die Anordnung zu dieser Maßnahme war von der Minister-Befehlsstelle ergangen. Es kann nicht die Aufgabe der preußischen Behörden sein, sich mit dieser Befehlsstelle über die Gründe der „Anordnung ausenandersetzen. Die vielfachen Fest-

stellungen der Polizei in fast allen Gebieten des preußischen Ostens und Nordens lassen keine Zweifel darüber aufkommen, daß „System“ in den Vorbereitungen lag und mit dem Temperament einzelner örtlicher Führer nicht erklärt werden kann. Bringt man sie mit den präherlichen Reden der NSDAP-Führer vor den Wahlen in Verbindung, dann gewinnt man den Eindruck, daß mindestens viele Gruppen und Untergruppen der SA, ernsthaft Gewaltmaßnahmen ins Auge gefaßt haben.

Im Kreise Oldenburg und Holstein war den Angehörigen der SA, aufgegeben worden, sich am 12. März für längere Zeit mit Proviant zu versehen, der Grund für diese Anordnung war die Absicht, die SA-Leute auf Kraftwagen nach Berlin zu transportieren. In die gleiche Richtung weisen die Feststellungen in Wandsbeck. Ueberall sind dann auch am Wahltag im südlichen Holstein Zusammenstellungen der SA in größere Trupps beobachtet worden.

Wie ernst es der SA-Leitung mit ihren Plänen gewesen ist, beweisen die Mitteilungen, die u. a. im Kreise Süd-Landern (Schleswig) ein SA-Führer in einer vertraulichen Führerbesprechung gemacht hat. Dieser Führer wies auf die Notwendigkeit schleuniger Aufstellung von SA-Reserven hin, da ja nun die aktive SA vom Lande fortgezogen werden müßte. Denn die aktive SA müßte den zur Macht gekommenen Hitler in den Großstädten unterstützen, da dort die Polizeikräfte nicht ausreichen. Die aktive SA würde für diese Tätigkeit Gewehre aus den Beständen der Polizei erhalten.

In Flugblättern forderte die NSDAP, die Polizeibeamten auf, weder Gummiknüppel noch Schusswaffen gegen Nationalsozialisten und SA anzuwenden. Die wenige Tage vor dem Wahltag in Berlin erfolgte Verhaftung des Schutzpolizeileutnants Lange und des Polizeiwachmeisters Schulz-Briesen hat den Nachweis dafür erbracht, daß auch die Nationalsozialisten verstanden, Polizeibeamte zum Verrat von Dienstgeheimnissen zu verleiten.

In starkem Widerspruch zu der vom Führer der NSDAP, sogar beschworenen Verleugnung aller Gewaltpläne stehen auch die gerade in den letzten Tagen bei Angehörigen der SA gemachten Waffenfunde im Kreise Einbeck, im Kreise Salzweil und im Kreise Binneberg. Die in den letzten Tagen der Wahlarbeit von Nationalsozialisten begangenen schweren Ausschreitungen beweisen ebenfalls die unerlaubte Bewaffnung von weiten Kreisen der nationalsozialistischen Partei.

Diese Feststellungen erfahren noch besondere Beleuchtung durch Aufzeichnungen, die vor einigen Tagen bei Durchführung gefunden worden sind. Nach diesen Plänen wurde eine Einschließung Berlins durch vorher herausgezogene SA-Einheiten mit Unterstützung der im weiteren Umkreis von Berlin in der Provinz zusammengeworbenen SA-Formationen, vorbereitet und sorgsam betrieben. Auf die gleiche Absicht deutet auch ein Alarmbefehl der SA im Gau Ostmark (Schneidemühl) hin, der vor einigen Tagen der Polizei in die Hände fiel. Es wird mit einem wochenlangen Zusammenziehen der SA dabei gerechnet. Detailliert sind die Sammelpunkte für die einzelnen SA-Formationen angegeben, Anweisungen über Anmarschstrassen sind angefügt. Wiebestände, Kartoffeln und Erbsen sind durch die SA-Kommandos sicherzustellen. Wägereien sind zur Eroberung zu besetzen. Die Waffen der Landesverteidigung sind von dem Sturmführer zu beschlagnahmen und beim Transport zum Alarmmammelplatz mitzuführen.

In den Unterkunftsorten, die für die einzelnen Sturmbands genau festgelegt und verteilt werden, sollen die Gemeindevorsteher und Landräte durch Sonderkommandos festgesetzt, die Fernsprechanlagen und Telefon besetzt werden.

Auch im Gau Ostmark der NSDAP, Berlins sind Alarmbefehle gefunden worden, die für den ersten Wahlgang der Präsidentenwahl vorgesehen waren und auf eine Zernierung Groß-Berlins abzielten.

Ein Rundschreiben vom Februar dieses Jahres des Inspektors der Motor-Stürme und Staffeln der NSDAP, aus München gibt die Richtlinien und eine genau ausgearbeitete Karte für Reichsrelais, das durch Kraftwagen und Motorräder von Nord- und Mitteldeutschland bis nach München zu organisieren ist. Dieses Reichsrelais und die dafür ausgearbeiteten Richtlinien treten in Kraft, wenn das ausgegebene Stichwort mitgeteilt wird. Das Stichwort hieß:

### „Großmutter gestorben, Max!“

Auf dieses Stichwort hin sollten alle die erlassenen Kriegs- und Alarmvorschriften in Tätigkeit treten.

Alle diese Vorbereitungen sind lediglich Vorbereitungen und Anstöße für den Bürgerkrieg, die von dem Vorwand, nur für Unruhen von kommunistischer Seite zu gelten, nicht gedeckt werden. Sie sind ein stilles Spiel mit dem Feuer, dem die preußische Staatsregierung nicht länger zusehen wird. Evidente Versicherungen auf die Legalität der nationalsozialistischen Organisationsformen die preußischen Verwaltungsbehörden nur dann respektieren, wenn

## Oster-Burgfrieden

### Verordnung des Reichspräsidenten

Ausdehnung der Vorlegungspflicht für Plakate und Flugblätter

Amlich wird mitgeteilt:

„Auf Anregung der Oberbehörden der evangelischen und katholischen Kirche hat der Reichspräsident eine Verordnung erlassen, durch die, ähnlich, wie es für die Weichenszeit durch die Verordnung vom 8. Dezember 1931 geschehen ist, auch für die Osterzeit das in innerdeutscher Leben befristet werden soll.“

In der Zeit vom Palmsonntag bis zum Weichen Sonntag mittags 12 Uhr dürfen keine öffentlichen politischen Versammlungen und keine politischen Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel stattfinden. Für die gleiche Zeit ist jede Art der öffentlichen Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugchriften politischer Inhalts verboten. Die Reichsregierung ist nicht gewillt, die in den letzten Wochen beobachtete maßlose Verhöhnung durch Flugblätter, die in den Häusern verteilt worden sind, noch weiterhin zu dulden. Nach den bisher geltenden Vorschriften der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März v. J. brauchen bisher nur solche Plakate und Flugblätter politischer Inhalts der Polizei zur vorherigen Kenntnisnahme mitgeteilt werden, die an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen angebracht, ausgestellt, verbreitet oder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Nunmehr ist diese Vorschrift dahin ergänzt worden, daß Vorlegungspflicht auf alle Plakate und Flugblätter politischer Inhalts ausgebeht ist, die in irgendeiner Art, also auch durch Verteilung in den Häusern, öffentlich verbreitet werden.“

die Praxis der NSDAP mit den Eiden der Führer im Einklang steht. Die preussische Regierung ist jedenfalls nicht gekommen, jedenfalls eine Armee auszurufen zu lassen, die nicht nur auf eine Herabminderung der Staatsautorität herausläuft, sondern auch ein feindliches Element der Beunruhigung sein muß.

Breslau, 17. März (Eig. Draht). Vertrauliche Berichte, die in den letzten Tagen bei den provinziellen Zentralkomitees der in der Eisernen Front zusammengeschlossenen Kampfoverbände eingelaufen sind, lassen erkennen, daß die Nationalsozialisten am vergangenen Sonntag für den Fall eines Wahlsieges ihres Führers umfangreiche Vorbereitungen zum Zwecke eines gewalttätigen Auftretens gegen die Staatsbehörden getroffen hatten. In sämtlichen Kreisstädten und großen Ortschaften der Provinz Niederschlesien lagen die SA-Formationen zum größten Teil feldmarschmäßig ausgerüstet bereit, um auf eventuelle Anweisung der Münchener Parteileitung sofort loszuschlagen zu können.

Deßau, 17. März (Eig. Draht). Im Gebiet des kleinen Freistaates Anhalt hatten die Nationalsozialisten in der Nacht zum Montag ähnliche Vorbereitungen getroffen, wie in vielen Gegenden Preußens. Es lagen Befehle vor, sowohl für die Zusammenziehung der SA- und SS-Formationen, als auch für den Fall des Ausbruchs städtischer SA-Leute aufs Land und ländlicher SA-Leute in die Stadt.

### Waffenfund im württ. Unterland

Stuttgart, 17. März. (Eig. Meldung.) In dem Dorfe Börsau im württembergischen Unterland wurden am Samstagabend vor der Wahl von den Landjägern zwei Karabiner mit 80 Schuß Munition beschlagnahmt, die der nationalsozialistische SA-Führer Geis bei einem Dritten zu verstecken versucht hatte.

### Nationalsozialisten und Reichswehrbataillon in Celle

CPB. Berlin, 17. März. Zu der Veröffentlichung eines braunschweigischen Blattes über einen angeblichen Erkundungsbericht eines Nationalsozialisten über das Bataillon in Celle, in welchem behauptet wird, ein Teil des Offizierskorps und zwei Drittel der Mannschaft seien in nationalsozialistischem Sinne als „gut“ zu betrachten, erfahren wir aus Kreisen des Reichswehrministeriums, daß diese Angelegenheit schon ein Jahr zurückliegt. Die Tatsachen sind damals Gegenstand einer Untersuchung gewesen, die ergeben hat, daß auch nicht der Schatten eines Beweises für die Behauptung vorliegt.

### Nationalsozialistischer Geheimbefehl

Sensationelle Veröffentlichung im Matin

Paris, 17. März. Der Matin veröffentlicht heute den Wortlaut einer geheimen Instruktion, die das Hauptquartier der Hitlerpartei am Donnerstag vor der Reichspräsidentenwahl ausgeben hat.

„Im Laufe des Jahres 1932 wird Hitler sicherlich die Macht erreichen, wenn nicht auf legalen Wege, dann durch Gewalt. Die Sturmabteilungen zählen augenblicklich 520 000 Mann, die bewaffnet und mit Munition versehen sind und in 48 Stunden nach jedem Punkt in Deutschland dirigiert werden können. Der Marschbefehl wird den Sturmtruppführern drei Tage vorher bekanntgegeben werden.“

Es folgt im einzelnen eine Wiederholung der Instruktionen an die Maschinengewehrtruppe der Sturmtruppen, an die Kraftfahrerkorps und an die nationalsozialistische Betriebsorganisation.

Endlich heißt es, daß das technische Korps der Nationalsozialisten sechs Stunden nach dem Ausbruch der Sturmtruppsabteilungen im Falle einer Parteimobilisierung die Eisenbahnschienen in der Nähe der Garnisonen der Reichswehr zu zerstören habe.

Die Instruktionen, so heißt es in dem Schlußsatz endlich, gelten auch „für die Mitglieder der Polizei und der Reichswehr, die der nationalsozialistischen Partei angeschlossen sind.“

Was sagt Herr Görner als Reichsinnen- und Reichswehrminister dazu?

### Jetzt aber Schluß!

Gegen den Staat im Staate

Die Germania bepricht die Angelegenheit unter der Überschrift „Ein Staat im Staate“ und betont, daß das beschlagnahmte Material als absolut authentisch angesehen werden müsse. „Wir haben hier loszulassen die Vorstufe von Vorgehen, einen Staat im Staate, der sich gegen die legale Ordnung mit allen Mitteln organisiert.“

Die Volkische Zeitung nimmt in ihrem Leitartikel auf das Stichwort „Großmutter gestorben, Marx“ Bezug und meint, es gelte, die Gesundheit der Großmutter endgültig zu sichern und die Gefahr des Bürgerkrieges zu bannen.

Der Vorwärts erklärt, das vom preussischen Innenministerium der Öffentlichkeit vorgelegte Material sei so überzeugend, daß der Wert härtester Legalitätsbeteuerungen dadurch auf ein Nichts zusammenzuschrumpfe.

Das Berliner Tageblatt fragt, ob Hitler Maschinengewehre, Karabiner, Schlagringe und sonstige Waffen für Bedarfsgegenstände legaler Wahlarbeit halte.

### Duesterberg zieht sich zurück

Der „Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot“ hat sich für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl entschieden, daß Duesterberg aus dem weiteren Kampf ausscheidet. Duesterberg erklärt, wir haben nicht gegen, sondern um Hindenburg gekämpft. Das Bundesorgan des Stahlhelm erklärt: „Wir haben keinerlei innere Spaltungen, das Ergebnis des 13. März als politischen Tatbestand anzuerkennen. Wir werden dem System nicht den Gefallen eines zweiten Antritts von dieser Seite tun.“

Herr Hitler kämpft weiter, bis ihm gezeigt worden ist, daß kein Renommierelohn zu Ende ist.

### Kein Anleihevorschlag des Internationalen Arbeitsamtes

CPB. Berlin, 17. März. Verschiedene Zeitungen haben im Zusammenhang mit den Besprechungen des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, mit dem Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister die Nachricht verbreitet, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes habe den Vorschlag gemacht, die innerdeutsche Arbeitsbeschaffung durch eine ausländische Anleihe zu finanzieren. Diese Nachricht entbehrt jeder Grundlage.

Erneute Diskontermäßigung der Bank von England  
LONDON, 17. März. Die Bank von England hat heute ihren Diskontsatz um 1/4 Prozent von auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt. Der Satz von 4 Prozent war seit dem 10. März 1932 in Kraft.

# Die Märzrevolution

Zum 18. März

Von Zeit Valentin.

Dieser Frühling von 1848 war ein Naturerlebnis, wie es unser langes Klima auch den glücklicheren Ländern am Rhein, Main und Neckar nur selten, den nördlicheren und östlicheren Gauen fast nie spendet. Die verführerische Sonne ließ auch in den Menschen etwas Ungeheures aufblühen; sie sammelten sich und sprachen, sie forderten und erreichten alles, sie bekränzten sich, sie tranken sich zu und feierten. Feinde umarmten sich, Bekannte und Bekannte stiegen auf zu frohender Führerschaft, Schuld- und Flugbeladene verschwanden stille, niemand tat ihnen weh — und alle waren gerührt. Die deutsche Gutmütigkeit und Vertrauensseligkeit triumphierte über alle Vorsicht, über jede schwere, böse, erschütternde Erfahrung der alten Zeit. Nur 1813, 1870 und 1914 gab es etwas Ähnliches in Deutschland. Das waren aber Kriegezeiten; das überwältigende Gefühl, eins zu sein, zusammengehören, als „Volk von Brüdern“ richtete sich damals gegen auswärtige Gefahr. 1848 fehlte dieses Moment durchaus nicht — man glaubte sich mit Unrecht von Frankreich, mit etwas größerem Rechte von Rußland bedroht. Anderes ist aber mächtiger. Das Märzereignis von 1848 steht deshalb in unserer Geschichte doch als etwas Einziges da. Es geschah damals zum ersten Male, daß in allen deutschen Ländern eine politische Sprache gesprochen, ein politischer Glaube bekannt wurde.

16. März

Wäre das Patent mit den entscheidenden Zugeständnissen am Morgen des 17. März erschienen, so wäre Preußen der Revolutionskampf am 18. wahrscheinlich erspart worden. Die Verzögerung scheint in erster Linie der Prinz von Preußen verschuldet zu haben. Er war bis zuletzt ein Gegner der Zugeständnisse und wünschte, die Volksebene gewalttätig niederschlagen zu sehen. Dies setzte sich deutlich am 16. März. Wieder gab es starke Volksansammlungen unter den Linden, überall war Infanterie zu sehen, Kavallerie-



patrouillen ritten durch die Straßen. Auch vor dem Palais des Prinzen von Preußen staute sich die Menge und demonstrierte gegen ihn. Der König befahl dem Prinzen, sich sofort aufs Schloß zu begeben. Bevor er dem Befehl gehorchte, ließ er aus dem Arsenal eine halbe Kompanie Infanterie kommen. Als diese Truppe einmarschierte, erging auch leitens des Schutzkommissars Wolff an sie das Ersuchen, einzuschreiten. Der führende Offizier, Hauptmann von Cöfel ließ dreimal die Menge auffordern, auseinanderzugehen, dazu die Trommel rühren, aber so schnell, daß niemand etwas verstehen oder gar sich wirklich entfernen konnte. Unmittelbar darauf erfolgte der Befehl zum Feuern. Tödlich getroffen wurden ein Buchhändler, der gerade vom Geschäft nach Hause ging, und ein Arbeiter. Mehrere andere wurden schwer verwundet. General von Wittich hat Cöfels Vorgehen später ausdrücklich gemißbilligt.

Der 18. März

Der 18. März, ein Samstag, brach an, und es war noch nichts Entscheidendes erfolgt. Die Partei der Verständigung am Hofe hatte die Militärpartei tatsächlich zurückgedrängt — die Öffentlichkeit wußte nichts davon und konnte nichts davon wissen. Überall fanden am Morgen dieses Tages Bürgerversammlungen statt: man beratschlagte über den Zug nach dem Schloß, um dem König die Forderungen des Volkes in Form einer Massenpetition direkt zu überbringen. Die Spannung war aufs höchste gestiegen. Magistrat und Stadtverordnete berieten eingehend; die Stadtverordneten-

schifften eine Deputation zum Schloß, die Entlassung des bisherigen Ministeriums, moderne Konstitution, Bürgerbewaffnung und Entfernung des Militärs verlangte. Auch diese Deputation wurde vom König freundlich empfangen und mit entgegenkommenden Verfügungen verabschiedet. Er ließ sich das vorbereitende Patent lesen. Der Magistrat machte bekannt, der König habe ein Pressefreiheitsgesetz bereits vollzogen, und verbürgte sich für die Wahrheit dieses Vorgehens — eine merkwürdige Kompetenzüberbreitung, die aber besser als alles beweist, wie nötig denen eine Verabreichung der Bevölkerung erschien, die über die wirkliche Stimmung Belaubungen wußten.

Etwa um 2 Uhr mittags erschienen nun wirklich die beiden Patente. Das eine hob die Zensur auf, band aber die Zeitungsredaktion nicht unerhebliche Kautelen; das zweite ordnete die beschleunigte Einberufung des Vereinigten Landtages auf den 2. April an. Legte aber das Hauptgewicht auf die Reorganisation der deutschen Bundesverfassung: das Zugeständnis einer modernen Verfassung zu erheben war in den Nebenartikeln verankert: eine Bundesrepräsentation erhebe, „notwendig eine konstitutionelle Verfassung aller deutschen Länder“, also auch Preußens. Trotzdem: beide Patente wurden dankbar begrüßt, sie gaben sich als „freiwillige“ politische Handlungen an, so wenig freiwillig sie tatsächlich waren. Der König konnte sich zweimal auf dem Balkon der jubelnden Menge zeigen.

Das Militär jurist

Der errungene Erfolg ließ nun auch die anderen noch unerfüllten Forderungen mit erneuter Gewalt zum Vorschein kommen. Die wichtigste, die ausschlaggebende war das Verlangen nach dem Abzug des Militärs. Auch in Wien war ja das Militär auf den 2. April entfernt worden; viel mehr noch als dort war jetzt in Preußen die Berliner Bürgerwehr aufs äußerste gereizt und mißhandelt durch eine Truppe, deren Geist und Auftreten mit Recht als volksfremd und volksfeindlich empfunden wurde. Wenn der König der Volkskammer einen neuen Volksstaat sein wollte, dann sollte er sich auch seinen Bürgern anvertrauen und auf den Schutz der Garde verzichten. Der Ruf: „Das Militär zurück!“ war voll von historischer Symbolik. Berlin wollte Klarheit, Berlin wollte einen Sieg.

Ohne Wissen und Willen des Generals ließ jetzt der Major von Falkenstein die erste Kompanie des Kaiser-Franz-Regiments gegen die Breite Straße, die zweite gegen die Lange Brücke vorgehen — er scheint den von der Menge umgebenen General für gefährdet gehalten zu haben. Obgleich nun Wittich abwinkte, wurde die Bewegung der Infanterie durchgeführt — auf weissen höheren Befehl ist nie bekannt geworden. Als der Schützenzug der ersten Kompanie von der Ecke der Breiten Straße auch gegen die Lange Brücke vorrückte, hörte man plötzlich die Entladung von zwei Gewehren. Bei der späteren Untersuchung lagte der Unteroffizier Behnke aus, ein Zivilist habe ihm mit dem Stod auf das Pistolen geschossen, wodurch das Gewehr zur Entladung gekommen sei. Der General hier Rühn sagte aus, er habe, ohne daß es befohlen gewesen sei, das Gewehr rechts genommen, und dabei sei das Gewehr losgegangen.

Der König zieht den Hut

Die Volkskämpfer brachten die Leichen der Gefallenen teils auf Bahnen, teils in offenen Wagen nach dem Schloß; zunächst wurde der Gebirge gelehrt worden, die Leichen auf dem Schloßhof zu rekonstruieren — spontan entwickelte sich daraus eine groteske Parade der Anklage und der Trauer. Die Bahnen wurden von Barrikadenkämpfern getragen, den Kameraden der Gefallenen manche führten noch die Waffen vom Kampfe der Nacht. Leidende folgten, alle Häupter entblößten sich. Der wachhabende Offizier ließ den Zug in den Schloßhof — die Zahl der Truppen hätte wahrhaftig genügt, ihn abzuwehren — aber kein Vorgesetzter wollte einen klaren Befehl zu geben; denn niemand wollte einen neuen Ausbruch unter den schlechtesten Umständen verantworten. Eine Bahre wurde auf dem Schloßhof neben die andere gestellt, und die Träger verführten laut um wen es sich handelte: „15 Jahre alt mein einziger Sohn.“ — „Ohne Pardon niedergetreten, nachdem er sich ergeben hatte.“

Die Erregung steigerte sich und wüthete sich fort: „Der König soll kommen.“ Die Forderung wiederholte sich immer leidenschaftlicher und bekam einen furchtbaren Sinn: der König ist schuldig an allem Unheil. Er soll sich anheben, was er anerkannt hat!

Endlich erschien Friedrich Wilhelm, am Arm die Königin. Der König litt schwer, er hielt sich mit Mühe, die Königin war totenbleich, am Zusammenfallen. Nun wurden ihm die Leichen entgegengebracht, ein Gefallener streckte in der Totenstrecke schauerlich die gekrampte Faust in die Luft, die Frauen jammernten, die Männer stießen Drohungen aus. Auf den Ruf: „Hut ab!“ nahm Friedrich die Militärmütze ab. Er wollte reden, zur Ordnung mahnen — er habe kein Wort gehalten, nun solle auch das Volk das seine halten. „... aber der Hymn übertrone ihn. Da wurde der Chor angeführt: „Jesus meine Zuversicht“. Bis zu Ende hörte Friedrich Wilhelm zu. Königin Elisabeth sagte: „Nun fehlt bloß noch die Guillotine“. (Mit besonderer Erlaubnis des Militär-Verlages, Berlin, dem Buch „Geschichte der deutschen Revolution von 1848“ entnommen.)

# Doppelverdiener Hitler

## Nazi-Klages gewährt dem jüngsten Regierungsrat Ausnahmerechte

Braunschweig, 17. März. (SP.) Die braunschweigischen Beamten sind verpflichtet, ein Fünftel ihrer Nebeneinkünfte an die Staatskasse abzuführen. Lehrer, die Organisationsdienste versehen, Lehrer, die Gefangenen leiten und alle anderen Beamten, die Nebeneinkommen haben, müssen diese Verpflichtung einhalten. Der jüngste Parteibuchbeamte des Landes Braunschweig, Regierungsrat Adolf Hitler, hat sehr hohe Nebeneinkünfte aus seiner Vortrags- und Verlegerstätigkeit. Um auch diese Einkünfte zu erfassen, hat der sozialdemokratische Abgeordnete Thielmann eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet, ob sie nicht auch das Nebeneinkommen der Beamten, die als künstlerischer, Vortrags- und Verlegerstätigkeit her-

rühren, mit erfassen wolle. Darauf hat am Donnerstag das Staatsministerium folgendes geantwortet:

Das Staatsministerium beabsichtigt nicht, anzuordnen, daß diejenigen Beamten, die aus privater, schriftstellerischer, Vortrags- oder Verlegerstätigkeit Einnahmen verdienen, einen Teil derselben an die Staatskasse abzuführen.

Hitler darf also als einziger braunschweigischer Beamter keine außerordentlich hohen Nebeneinkünfte erhalten. Dazu erhält er das Gehalt eines Regierungsrats für nichts und wieder nichts, denn seit seiner Ernennung zum braunschweigischen Beamten ist er „beurlaubt“.

Entgeißlung auf einer Nebenbahnstrecke

München, 17. März. Wie die Reichsbahndirektion München mitteilt, entgleiste heute nachmittag auf der Nebenbahnstrecke Eichstätt-Bahnhof-Eichstätt-Stadt bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof nach der Stadt der letzte Personenzug eines Zuges vor einer Weile und stürzte auf der Weite über einen Altmaisergraben der Altmühl in die Tiefe. Aus dem Wagen eines Altmaisergraben der Altmühl führt, um. Der Zug war wegen des Schlußschlusses stark überfüllt. Ein schweres Unglück wurde vermieden, weil der Graben zum Teil aufgefällt war. Es haben sich acht Leichtverletzte, eine Frau und sieben Kinder, mit Verletzungen und Hautabrisfungen gemeldet. Sämtliche Reisende haben die Fahrt fortgesetzt.

Nur NIVEA-CREME kaufen! Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Euzerit enthält!

### Jugendchug vor „Kocherei“ Eine Anfrage im Württembergischen Landtag

Stuttgart, 17. März. (Eig. Meldung.) Im Württembergischen Landtag ist von sozialdemokratischer Seite folgende Anfrage an die Regierung gerichtet worden:

„Nach Ankündigungen in der nationalsozialistischen Presse ist in einer am Samstag, den 19. März 1932, in Stuttgart stattfindenden öffentlichen Versammlung der Nationalsozialistischen Partei Hauptmann Koch, der „Stabschef“ des nationalsozialistischen Reichspräsidentenwahlkampfes als Redner aufgetreten, als Redner aufgetreten, dem wiederholt unwiderprochen nachgesagt wurde, daß er in Bolivien widernatürliche Unzucht mit schwarzen Negern getrieben habe und homosexuell veranlagt sei.

Das öffentliche Auftreten dieses Mannes in Württemberg bedeutet eine unerhörte Provokation aller normal veranlagten und empfindenden Menschen, die eine schwere Gefahr darin erblicken müssen, daß die heranwachsende Jugend Gelegenheit erhält, von einem solchen Manne beeinflusst und auf Abwege geleitet zu werden.

Was gebietet das Staatsministerium zu tun, um diese Gefahr abzuwenden und den Standa zu verhindern, den das öffentliche Auftreten dieses Mannes in Württemberg bedeuten würde.“

### KPD Handlangerdienst für Reaktion

Karlsruhe, 17. März. (Eig. Draht.) In Karlsruhe versuchten Kommunisten das Rathaus zu besetzen. Ein Teil der Räteführer, insgesamt 14 Personen, wurden am Donnerstag verhaftet. Die Gewerkschaftsführer der Kommunisten, der Abgeordnete, Hammann,

## Unruhige Landtagsitzung

Erregter Aufrast - Schmidt-Bretten mit seinem Einspruch abgewiesen - Abg. Herber Kraft wird angeklagt - Haushaltsnotverordnung u. Notgesetz genehmigt - Vollstreckungsschutz - Die Strompreise des Badenwerks - Pachtzinsermäßigung und Gebührensenkung

9. Sitzung  
Karlsruhe, 17. März 1932.

#### Schmidt-Bretten erneut bloßgestellt

Herr Abg. Schmidt, zur Zeit Nationalsozialist, hat sein Glück mit seinem Einspruch gegen den geistigen Hinauswurf. Der Präsident verurteilt nochmals auf Grund des Stenogramms die geistigen Vorgänge und stellt fest, daß anlässlich der unter dem Schutze der Immunität dem Abg. Dr. Führ zugesetzten Rede eine unehrliche Strafe am Abg. Schmidt ausgesprochen wurde, ob er seine Maßnahmen gegen den Abg. Schmidt billige. Mit 59 Stimmen gegen 6 Stimmen bei 4 Enthaltungen stimmt das Haus der Maßnahmen des Präsidenten zu. Die Gegenstimmen wurden von den Nationalsozialisten und den Nationalsozialisten abgegeben, enthalten haben sich die Kommunisten. Das auch Abg. Bauer den Einspruch des Schmidt unterstüzt, erregt im Hause einiges Aufsehen.

#### Abg. Herber Kraft kommt vor Gericht

Der Justizminister stellt den Antrag, der Landtag möge der Straferhebung des Abg. Herber Kraft wegen Körperverletzung zustimmen. Abg. Dr. Wolfhard erstattet den Ausschussbericht und beantragt, das Haus möge das Gesuch des Ministeriums genehmigen. — Abg. Schmidt-Bretten (Nat. Soz.) macht den vergeblichen Versuch, seinen schlagreudigen Parteifreund zu verteidigen. — Unter Beifall verurteilt Abg. Bauer (Nat.) zu behaupten, er habe noch nie jemand beleidigt. Als er weiter bemerkt, Abg. Dr. Führ habe bemerkt die Unwahrheit gesagt, erhält er einen Ordnungsruf. Herr Bauer dürfte in Höhe bei den Nationalsozialisten sitzen. Sein Auftreten veranlaßt ihn dazu. — Abg. Kühn (Ztr.) weist vor allem nach, daß es bei dem tödlichen Angriff des Abg. H. Kraft auf den Abg. Gilbert nicht um eine Tat im Affekt handle, sondern um einen wohlüberlegten Angriff. So wie sich Abg. Bauer benommen hat, ist ein Standa; das hätte man von ihm als ehemaligen Offizier nicht erwartet. — In teutlicher Kameradschaft glaubt Abg. Dr. Schmittbener (D. nat.) seinem Offizierskameraden Bauer beistehen zu müssen. Aber eine schlechte Sache kann auch ein deutscher Major nicht verteidigen. Heute war der „gemeine Mann“ Sieger. Die Debatte wird immer kürzlicher, der Präsident hat seine Mühe, Ruhe zu halten. Dem Abg. Köhler ist in Abg. Schmidt-Bretten eine gefährliche Konkurrenz erwachsen. Abg. Schmidt-Bretten hat schon öfter im Landtag eine wenig rühmliche Rolle gespielt. Über die Säurung, die ihm heute widerfahren dürfte, doch wohl der Gipfelpunkt sein. Eindruck wird es auf ihn nicht machen. — Der Straferhebung des Abg. Herber Kraft wird gegen 13 Stimmen zugestimmt. In der nächsten Arbeit folgt sodann die

#### Abstimmung über die Haushaltsnotverordnung und das Notgesetz

Beide Vorlagen werden entsprechend den Ausschussanträgen mit 10 gegen 10 Stimmen bei 4 Enthaltungen (Demokraten) angenommen. Dasselbe stimmt das Haus den weiteren Anträgen des Haushaltsausschusses zu. Ein Antrag beschäftigt sich mit dem Vollstreckungsschutz zur Abwendung von wirtschaftlichen Schäden bei der Zwangsversteigerung von Grundstücken. Der Antrag verlangt, daß der Vollstreckungsschutz unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Interessen der Gläubiger und Schuldner veranlaßt werde. — Der Ausschuss beantragt, diesen Antrag durch die Regierungsmassnahme für erledigt zu erklären. — Nach dem Ausschussbericht wird die Sitzung nach 1 Uhr abgebrochen und Weiterberatung auf nachmittags 1/2 Uhr festgesetzt.

#### 10. Sitzung

Die Frage des Vollstreckungsschutzes leitete die Nachmittagsitzung ein. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wird auch eine förmliche Anfrage der Kommunisten beantwortet, die sich mit der „Notlage und Zwangsversteigerungen der bauerlichen Familienbetriebe“ befaßt. Die Kommunisten wollen den Kampf in allen Gassen sein. Die Behandlung des ersten Antrages ist eigentlich ein Umlauf. Denn der Ausschussantrag lautet: Der Antrag betreffend Vollstreckungsschutz solle durch die Regierung für erledigt erklärt werden. Warum kann man noch Begründung und Aussprache, wenn die Regierung bereits das Notwendige veranlaßt hat? Auch nach ein Stück Sozialismus, das befehligt gehört. Der Staatspräsident erklärte in der Debatte, die Kommunisten hätten sich an ihre Reichstagsfraktion wenden; denn für diese Frage sei das Reich zuständig. Mit Ursache der Zwangsversteigerung

der kommunistische Beigeordnete Bissch und der örtliche Kommunistenführer Graulich haben sich rechtzeitig aus dem Staub gemacht. Sie konnten bisher nicht verhaftet werden. Im Zusammenhang mit dem Vorfall wurde das kommunistische Verkehrslokal in Karlsruhe auf vier Wochen geschlossen. Ein Darmstädter Polizeikommando in Stärke von 50 Mann hält die Ruhe in Karlsruhe aufrecht.

Die Unruhen haben folgende Vorgeschichte: Vor einigen Monaten hat der sozialdemokratische Bürgermeister des Ort von Arbeitslosigkeit beim nächsten Orte kein Amt niedergelegt, da die Kommunisten jede erforderliche Verwaltungstätigkeit lahm zu legen suchten. Darauf wurde der Kommunist Zwilling zum Bürgermeister gewählt. Da dieser sich weigerte, die vom Kreisamt angeordnete Einkommensteuer durchzuführen, mußten die staatlichen Zuschüsse zur Arbeitslosenunterstützung gesperrt werden. Als Zwilling dann kurz vor der Reichspräsidentenwahl mit einem Motorrad verunglückte, verweigerte er als sein Vertreter gewählte kommunistische Beigeordnete Bissch den Eid auf die Verfassung. Er benahm sich auf dem Kreisamt wie ein Elefant im Porzellanladen. Darauf wurde er und Zwilling ihrer Ämter enthoben. Ein Kreisbeamter wurde mit der kommunalistischen Gemeindeverwaltung beauftragt. Als dieser sein Amt antreten wollte, fand er das Rathaus von einer kommunistischen Menas besetzt. Beim Antritte des Darmstädter Ueberfallkommandos kam es zu einer Schießerei, bei der aber dank der Besonnenheit der Polizei kein Blut geflossen ist.

#### Berurteilter Desinfizierere

Vor dem Stuttgarter Schnellschöffengericht hatte sich am Donnerstag der aus München stammende ledige Zahnarzt Edmund Kutz wegen Vergehens gegen die Desinfizierverordnung zu verantworten. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er durch mehrfache Reisen nach der Schweiz binnen 14 Tagen mindestens 140 000 RM. ins Ausland verbracht und dabei etwa 18 000 RM. profitiert hatte. Um das Geld ungefährdet über die Grenze bringen zu können, hatte er an seinen Schließel besonders breite Abfälle, die hoch waren, angebracht. Das Gericht verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis und von 20 000 RM. zu Gunsten des Reiches ein. Kutz war im Jahre 1922 mit einem Vermögen von 34 500 Mark aus Argentinien gekommen, hatte aber niemals Vermögenssteuer entrichtet.



**Sie kennen ihn!**  
Das ist Garbáty!

Erschuf 1881 die berühmte Cigarette „Königin von Saba“.

J. Garbáty, jetzt ein Mann in hohem Alter wirkt noch heute. Er kommt noch täglich in die Fabrik und überprüft selbst die Tabak-Mischungen.

Unverändert wird seit nunmehr fünfzig Jahren sorgfältig genau nach seinem Rezept dieselbe Mischung hergestellt, die dieser Cigarette Ruhm und Anerkennung bei Millionen Rauchern brachte.

Die echte

lei das Samstern von Geld. Das Geld gehöre nicht in die Truben und den Strumpf, sondern in die Banken, damit es arbeiten könne. In Deutschland seien für über eine Milliarde Banknoten gebankert. Der landwirtschaftlichen Ueberproduktion liehe die mangelnde Kaufkraft der Bevölkerung gegenüber. — Ein Kreisverwaltungsleiter verließ zu der förmlichen Anfrage eine längere Erklärung.

Minister Meier versichert, daß zur gegebenen Zeit das Material erledigt werde, um zu beweisen, daß die Ursache der kommunistischen Interpellation nicht die Sorge um die notleidenden Landwirte ist, sondern lediglich um dem Vorkationsergebnis der Kommunisten zu genügen. Der Minister gibt eine Probe von der Sabotagefähigkeit der Kommunisten. Die Absicht, die Not agitatorisch auszunutzen, wird nicht erreicht werden. (Bravo!)

Auch der Finanzminister greift in die Debatte ein. Er stellt fest, daß die Vorkationsmaßnahmen aus Domänenbesitz 26 Prozent betragen; das bedeute also, daß um so viel die Pächter gekürzt worden seien. Von den Pächtern seien 72 Prozent bezichtigt worden.

#### Abg. Nachhoff (Soz.)

Mit zur Verschärfung der Wirtschaftsnote haben auch die sozialistischen Abgeordneten beigetragen. Die Not konnte natürlich auch nicht die Landwirtschaft verschonen. Nicht alle Notverhältnisse bei den Landwirten sind auf die allgemeine Not zurückzuführen; vielfach liegt es auch an der schlechten Wirtschaftsführung. Die Nationalsozialisten haben in ihrem Programm für alle Schichten etwas enthalten. In Italien sind mehr Konflikte gewesen, wie in Deutschland. Also auch dort gleiche Not, gleiches Elend. Es beweist das, daß nicht der Marxismus schuld ist, sondern eben das verkehrte Wirtschaftssystem. In Rußland macht man das einfache, da hat man von Staats wegen eingegriffen. Daher auch die starke Auswanderung der Bauernschaft. Die Aufgabe der Kommunisten will nicht den Bauern helfen, sondern sie wollen das Parteibehufnis beschreiben. (Sehbatte Zurufe der Kommunisten.)

Über auch in anderen Kreisen herrscht große Not. Zum Beispiel bei den Kleinschuldnern, die auf Abschaltung Bares gekauft haben. Auch hier wären Schutzmaßnahmen nötig. Wir finden die Erklärung der Regierung betriebliegend und stimmen dem Ausschussantrag zu. — Dem Antrag des Haushaltsausschusses wird zugestimmt.

Ein weiterer Antrag betrifft die Senkung der Strompreise durch das Badenwerk

Der Ausschuss beantragt, den Antrag durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären. Im Anschluß hieran beantragt Abg. Schill eine förmliche Anfrage betreffend der Ermäßigung der Pachtpreise und öffentlichen Gebühren. Die Regierung legt Prüfung zu, sobald sich die Entwicklung der Verhältnisse übersehen lasse.

#### Abg. Trints (Soz.)

Wir müssen fragen, wie müssen wir vernünftig wirtschaften, um allen Verhältnissen gerecht zu werden. Auch wenn der Finanzminister mitteilt, daß die Strompreise seit 1925 um etwa 25 Prozent gekürzt worden sind, ist doch zu erwägen, ob nicht eine weitere Senkung möglich ist. Die Gemeinden haben auch besondere Aufgaben. Bürgerliche Parteien waren es, die die Tarife in den Städten hinauftrieben, um eine Erhöhung der Umlagen zu vermeiden. Heute sind die Tarife hoch, aber die Steuern und Umlagen haben auch eine gewaltige Höhe erreicht. Den armen Leuten sollte man entgegenkommen dadurch, daß man stoffelt; die Ärmsten müssen am meisten schonen werden. Die Pachtzinsen sollten dort, wo es notwendig ist, gekürzt werden. Aber auch hier kann man nicht schematisch vorgehen. Da, wo man weiß, die Leute können nicht zahlen, muß Rücksicht genommen werden. Anträge, die wohl draußen populär sind, deren Durchführbarkeit aber nicht möglich ist, lehnen wir ab. (Beifall bei der Sozialdemokratie.)

Der Finanzminister verweist auf die Etatberatung, wo die Dinge nochmals besprochen werden. Er bemerkt weiter, daß die Lage des Badenwerks gegenüber anderen Werken eine wesentlich andere ist, da beim Badenwerk der Stromablass im Verhältnis zu den hohen Anlagekosten ein geringer ist. Das Wert verlor aber seit acht Jahren eine Verbilligungstendenz. Der Direktor des Badenwerks hat Angebote von außerhalb Badens, die wesentlich über das hinausgehen, was er in Baden bekommt. Die Gehälter der höchsten Unternehmungen sind nach der Notverordnung geregelt worden; es erhält keiner mehr wie das Gehalt eines Reichsministers. Der Antrag des Haushaltsausschusses wird angenommen. Um 7.30 Uhr wird die Sitzung abgebrochen und die nächste Sitzung auf Freitag vormittags 8.30 Uhr festgesetzt.



GARBATY  
KONIGIN VON SABA  
ohne Mundstück  
dick 3 1/3 pf rund

# Saison-Beginn

mit einer großen Auswahl gediegener  
Frühjahrs-Neuheiten in

## Herren- u. Knabenkleidung

zu zeitgemäß niedrigsten Preisen



- Herren-Anzüge**  
RM. 28.- 39.- 48.- 56.-  
RM. 64.- 72.- u. höher
- Jünglings-Anzüge**  
RM. 18.- 24.- 36.- 42.-  
RM. 56.- 65.- u. höher
- Sport-Anzüge** 4teilig  
RM. 42.- 54.- 65.- 72.-  
und höher
- Sport-Anzüge** mit  
1 Hose  
RM. 28.- 35.- 42.- 48.-  
und höher
- Übergangs-Mäntel**  
RM. 38.- 48.- 58.- 68.-  
und höher
- Loden-Mäntel**  
RM. 22.- 28.- 35.- 42.-  
und höher
- Trench-Coats und  
Elefant-Coats**  
RM. 17.50 22.- 28.- 35.-  
und höher
- Streifen-Hosen**  
RM. 5.50 8.50 11.- 15.-  
und höher
- Knickerbockers**  
RM. 5.- 8.- 10.- 12.-  
und höher
- Knaben-Anzüge**  
RM. 4.50 6.- 9.- 12.-  
RM. 15.- 18.- u. höher
- Pullover** für Herren  
und Knaben  
von RM. 1.30 bis 8.-

Kunden-  
Kredit  
Mitglied  
K. K. K.

# Breitbarth

Kaiserstr. Karlsruhe Ecke Herrenstr.  
Größtes u. führendes Spezialhaus  
für Herren- und Knabenkleidung

# Freistaat Baden

## Sitzung des Kreiswahlausschusses

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Am Freitag, den 18. März 1932, nachmittags 6 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Karlsruhe die Sitzung des Kreiswahlausschusses des 32. Wahlkreises zur Ermittlung des endgültigen Abstimmungsergebnisses der Reichspräsidentenwahl vom 13. März 1932 statt. Den Stimmberechtigten steht der Zutritt zu der Sitzung offen.

## Aufhebung der Immunität des Abg. Kraft

Der Geschäftsordnungsausschuss des badischen Landtages beschäftigte sich am Donnerstag vormittag mit der Frage der Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Herbert Kraft (Naz.). Es handelt sich um jenen beschämenden Vorgang im Plenum des Landtages, da der Abgeordnete Kraft gegenüber dem Abgeordneten Albert (Chr.) tätlich wurde. Der Ausschuss beschloß mit allen gegen eine Stimme, im Hinblick auf die Schwere des Vorganges die Immunität des Abg. Kraft aufzuheben. Damit ist dem Zivilrichter Raum zur Durchführung eines Strafverfahrens gegen den nationalsozialistischen Abg. Kraft gegeben.

Zum Berichterstatter über die Forderung der Geschäftsordnung des badischen Landtages wurde der Abg. Teufel (Chr.) gewählt.

## Nazi-Ehrenmänner

Unser Landtagsberichterstatter schreibt uns: Wenn man auch nach jedem neuen Erzech der Nationalisten — das Wort Sozialist wollen wir ein für alle mal aus der Namensbezeichnung weglassen, da es eine Lüge wäre — glaubt, es könne nun nicht mehr schlimmer kommen, so bringt es diese Nazaupartei dennoch immer wieder fertig, mit neuen Standbalsenen zu beweißen, daß ihr Verleumdungs- und Ehrabschneiderband unerlöschlich ist. Der Schläger-Kraft ist auf 60 Tage, leider nur Kalendertage, nicht, wie allgemein gewünscht wurde, Sitzungstage, ausgeschlossen. Man vernüßt den Mann nicht, bedauert nur, daß er immer noch das Amt eines Juwendensiebers ausübt. Er hat einen würdigen Ersatz in dem Rechtsanwalt Schmidt von Bretten gefunden, der sicher von manchen Parteianhängern der Nationalistenpartei mit einigem Unbehagen als „Pa“ aufgenommen wurde. Nationalist mag Schmidt sein — wir bezweifeln allerdings auch dies — aber Sozialist, Arbeitervertreter, „Pa“, nein, nie, bei aller Wandlungsfähigkeit des Wachstums von der Ostfront, das bringt er doch nie und nimmer fertig. Aber er bemüht sich redlich, das etwa noch bestehende Mißtrauen in seiner Partei gegen ihn zu beben, und den Befähigungsnachweis als vollwertiger Parlamentarier zu erbringen. Einen guten Anfang für diesen Nachweis hat er in zwei Landtagsdebatten gebracht. Der erste Schritt zum Reichstagsmandat ist damit getan.

Bei den Nationalisten wird ja nicht verlannt, wenn man als guter „Pa“ gelten will, daß man etwas weiß, etwas kann, etwas praktisches leistet, daß man, wenn ein Mandat übertragen wird, volkswirtschaftliche, politische Kenntnisse besitzt, daß man eine gute Allgemeinbildung hat, daß man ein anständiger Kerl ist, nein, Hauptfordernis ist, ein möglichst großer Mükel zu sein, über ein ausreichendes Maß von Strunzelhaftigkeit und Demagogie zu verfügen, vor keinem noch so anständigen Gegner Achtung zu besitzen, und die Fähigkeit zu haben, möglichst laut zu schreien, zu schimpfen und zu beken. Ein Musterbeispiel dieser Eigenschaften liefert der Landtagsabgeordnete Köhler, der Fraktionsvorsitzende der Nationalisten im Landtag.

Der nichtsustige Angriff des „Führer“ auf die Abg. Dr. Köhler, Dr. Kaufmann und Diez-Radolfzell hat im Landtag wie auch bei allen anständigen Leuten im ganzen Bezirk größte Entrüstung und Empörung ausgelöst. Die Leute, die in hellste Aufregung geraten, wenn man ihren Regimentskammerherrn Adolf als Delektur bezeichnet, nehmen für sich frech und ungeniert das Recht in Anspruch, Gegnern in der gemeinsten Weise die Ehre abzuschneiden. Die scharfe Abwehr des niederträchtigen Angriffs hat deshalb allgemein Befriedigung ausgelöst. Herr Schmidt-Bretten war nicht im Saale anwesend, als Abg. Dr. Köhler seine Erklärung abgab, daß an der ganzen Meldung des Führer aber auch nicht ein wahres Wort sei, überhaupt nicht statgefunden hat. Die Nationalistenfraktion wußte, daß eine Erklärung gegen den Führer verlesen würde, sie blies trotzdem dem Beginn der Sitzung fern; auch Herr Schmidt-Bretten! Das hielt aber den Herrn Schmidt nicht ab, als er später im Sitzungssaal erschien, dem Abg. Dr. Köhler susurufen: „Sind Sie ruhig, Sie sind wegen Landes- und Hochverrat angeklagt!“ Die Verfügung des Präsidenten, daß Herr Schmidt die Sitzung zu verlassen habe, ist eine Selbstverständlichkeit. Wir meinen, dieser Angriff des Abg. Schmidt auf den Führer einer anderen Partei, war mindestens so schlimm, wie der kürzliche tät-

liche Angriff des Abg. Kraft auf den Abg. Gilbert, und man hätte es sicher begrüßt, wenn der Präsident gegen Herrn Schmidt-Bretten dieselbe Ordnungsstrafe verhängt hätte, wie gegen den Abg. Kraft. Herr Kraft fügte sich, er protestierte nur wegen der entzogenen Stimmten, Herr Schmidt-Bretten aber hält seinen Hinauswurf für eine Sitzung für unberechtigt, sein Gewissen ist also noch robuster wie das des Abg. Kraft; er erhob Einspruch gegen die Maßnahmen des Präsidenten. Der Landtag tat dem Herrn natürlich den Gefallen nicht, er bestätigte vielmehr mit 59 Stimmen die Ordnungsstrafe des Präsidenten; sogar die Kommunisten enthielten sich der Stimme.

Der Vertreter des Wahlkreises Bretten war noch nie eine jampatische Erscheinung im badischen Landtag, ob er nun als Deutschnationaler, als Landbändler oder nun als Nationalsozialist firmiert. Schon vor dem Kriege mußten einmal unsere Genossen Roth und Dr. Franck in einer öffentlichen Landtagsdebatte erklären, daß sie jeden persönlichen Verkehr mit dem Abg. Schmidt-Bretten ablehnten. Damals war dies ein schwerwiegender Akt, denn bei aller Schärfe der politischen Gegensätze bestand doch zwischen allen Abgeordneten eine gewisse gesellschaftliche Achtung und Berücksichtigung. Wenn Abgeordnete zu diesem Mittel gesellschaftlicher Achtung greifen mußten, so mußten schon schwerwiegende Gründe dafür vorhanden sein. Aber Herr Abg. Schmidt-Bretten hat sich eben damals schon benommen, wie ein heutiger Nationalsozialist! Er hat also nicht erst gestern und vorgestern den Befähigungsnachweis als Mitglied der Nazaupartei, Verleumder- und Ehrabschneiderpartei geliefert, sondern bereits schon vor dem Kriege. Was er politisch sich gefürcht haben wie ein Chamäleon, im Charakter ist er sich immer gleich geblieben: Er ist und bleibt der Abg. D. S. Schmidt von Bretten!

## Württemberg und die Arbeitsdienstpflcht

Stuttgart, 16. März. (Ein. Meldung.) Auf eine deutsch-nationale Anfrage, ob die württembergische Regierung bereit sei, sich für die Einführung der Arbeitsdienstpflcht einzusetzen, hat das württembergische Staatsministerium eine Antwort erteilt, in der es heißt:

„Das Staatsministerium hält schon aus arbeitsmoralischen Gründen die Einführung des Arbeitsdienstes der Jugendlichen für sehr erwägenswert. Bei der Einführung des allgemeinen Arbeitsdienstes tauchen aber Fragen von großer finanzieller und organisatorischer Bedeutung auf, die nicht von einem Land allein, sondern nur in enger Zusammenarbeit der Länder mit den zuständigen Reichsinstanzen gelöst werden können. Die Frage der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflcht scheint hiernach dem Staatsministerium noch nicht reif zur Entscheidung zu sein. Es sollten zunächst noch weitere Erfahrungen mit dem freiwilligen Arbeitsdienst abgewartet werden. Das Reichsarbeitsministerium hält seinerseits an dem bisher eingehommenen ablehnenden Standpunkt auch heute fest.“

Bei dieser Sachlage behält sich das Staatsministerium die Entscheidung über seine weiteren Schritte in der Frage vor.“

## Marktberichte

**Karlslauer Schweinemarkt vom 16. März.** Zufuhr: 49 Mischschweine; Preise 16-22 M pro Paar. Handel: Markt geräumt. — **Nächster Markt** am Mittwoch, den 23. März.  
**Marktpreise in Karlsruhe am 17. März 1932.** 66 Käufer, Preis per Paar 40-60 M, 206 Ferkel, Preis per Paar 22-35 M, Tafelbutter per Pfund 1.50-1.70 M, Landbutter per Pfund 1.40-1.60 M, Trinkeier 8 Pf., Küsteneier 6-8 Pf. Markt ausverkauft.

## Goethes 100. Todestag im Rundfunk

Vor 100 Jahren — dem 22. März 1832 — starb in Weimar Johann Wolfgang Goethe. Das deutsche Volk und mit ihm die ganze Kulturwelt blickt dem Andenken des unsterblichen Genies. Ein großer Teil des Programms der vorliegenden Gedenkwache des Süddeutschen Rundfunks ist dem Gedächtnis Goethes gewidmet.

Montag den 21. März überträgt der Südbund um 20.45 Uhr die Feler im Frankfurter Goethehaus mit Begrüßungsworten von Professor Dr. Beutler und einer Ansprache aus dem Nachlaß von Friedrich Gundolf. Darauf folgt um 21.30 Uhr eine Hörspiel „Goethes Lab“ in selbstgeschriebenen Versen.

Am Dienstag selbst, Dienstag den 22. März, wird um 9.30 Uhr als Reichsendung die Goethefeier aus Weimar übertragen. Sie bringt eine Festansprache des bekannten Berliner Literaturhistoriker Prof. Dr. Julius Petersen, umrahmt von Darbietungen des Thomannorchers aus Weimar.

Aus Frankfurt überträgt am 22. März 18.15 Uhr der Südbund die „Gedenkreise für Goethe“, die von dem Goethepreisträger des Jahres 1928, dem bekannten Kritiker und Kulturphilosophen Prof. Dr. Albert Schweitzer, gehalten wird.

19.30 Uhr folgt dann am 22. März aus Berlin eine Sendung „Kauf“, 2. Teil, in der Inszenierung von Ernst Hardt. Mittwoch den 23. März, 19.35 Uhr, gehalten in einer Uebertragung aus Frankfurt eine Goethe-Anekdote „Mignon“ von Wilhelm Schäfer zum Vortrag.

# Für die Osterbäckerei

empfehlen wir in anerkannt besten Qualitäten

- |  |                 |   |                |
|--|-----------------|---|----------------|
| <b>Konfektmehl</b> allerfeinste Qualität . . . Pfund       | <b>28 Pfg.</b>  | <b>Grießzucker</b> (städteutsche Mahlung) . . . Pfund | <b>38 Pfg.</b> |
| <b>Konfektmehl</b> allerfeinste Qualität 5-Pfund-Säckchen  | <b>1.60 RM.</b> | <b>Sultaninen</b> Ia Qualität . . . . . Pfund         | <b>96 Pfg.</b> |
| <b>Konfektmehl</b> allerfeinste Qualität 10 Pfund-Säckchen | <b>3.20 RM.</b> | <b>Korinthen</b> Ia Qualität . . . . . Pfund          | <b>60 Pfg.</b> |
| <b>Weizenauszugmehl 00</b> allerfeinste Qualität . . . . . | <b>26 Pfg.</b>  | <b>Rosinen</b> Ia Qualität . . . . . Pfund            | <b>60 Pfg.</b> |
| <b>Eier</b> frische schwere Ware . . . . . Stück           | <b>8 Pfg.</b>   | <b>Zitronen</b> . . . . . Stück                       | <b>4 Pfg.</b>  |
| <b>Trinkeier</b> gestempelt . . . . . Stück                | <b>10 Pfg.</b>  | <b>Backpulver „Oetker“</b> . . . . . Paket            | <b>1 Pfg.</b>  |
| <b>Teebutter</b> . . . . . ¼ Pfund                         | <b>43 Pfg.</b>  | <b>Backpulver „Oetker“</b> . . . . . Paket            | <b>1 Pfg.</b>  |
| <b>Tafelbutter</b> in Ballen, Ia Qualität . . . ¼ Pfund    | <b>40 Pfg.</b>  | <b>Vanillezucker „Oetker“</b> . . . . . Paket         | <b>5 Pfg.</b>  |
| <b>Margarine „Santitas“</b> . . . . . Pfund                | <b>63 Pfg.</b>  | <b>Vanillezucker „Oetker“</b> . . . . . Paket         | <b>5 Pfg.</b>  |

### Warenabgabe nur an Mitglieder!

Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten.

# Lebensbedürfnisverein



# Aus aller Welt

## Japanischer Dampfer gesunken?

London, 17. März. Aus Kobe wird dem Daily Herald berichtet: Vom japanischen Dampfer „Choan-Maru“, der sich auf der Fahrt von Osaka nach Madras befindet, ist man ohne Nachricht und man befürchtet, daß er mit 50 Passagieren und 60 Mann Besatzung gesunken ist.

## Schrecklicher Flammentod dreier Kinder

Paris, 17. März. In Montargis lebten gestern in einem Jahrmarktswagen drei kleine Kinder. Als die Mutter abwesend war, brennten sie mit Streichhölzern, wodurch der Wagen in Brand geriet. Die Kinder vermochten sich nicht rechtzeitig in Sicherheit zu bringen und erlitten schreckliche Verbrennungen, die den Tod herbeiführten.

## Begnabigung

Brüssel, 17. März. Der Urheber des Attentats auf den italienischen Kronprinzen vom Jahre 1929 der italienische Staatsangehörige de Rosa, ist begnadigt worden. Auf Antrag des Justizministeriums und auf den Wunsch des Kronprinzenpaares unterzeichnete der König ein Dekret, wonach dem Attentäter der Rest der Strafe erlassen wird. De Rosa war vom Schwurgericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden und seit 2 1/2 Jahren eingesperrt.

## Brazilianisches Strafverfahren gegen den Kapitän der Baden

Rio de Janeiro, 17. März. Der Staatsanwalt hat gegen den Kapitän des deutschen Dampfers „Baden“, Emil Kollin, ein Strafverfahren eingeleitet, weil er angeblich Befehlen der brasilianischen Behörden nicht Folge geleistet habe.

## Trotz Politik Eiferjucht

Köln, 16. März. (Eig. Ber.) Der 23jährige Schneider Alfred Meher, Schriftführer der NSDAP in Scheuerfeld an der Siea, wurde vom Schwurgericht Remscheid wegen versuchten Mordes an drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte aus Eiferjucht ein 16jähriges Mädchen in brutalster Weise niedergestochen. Die Verurteilung wurde längere Zeit in Lebensgefahr.

## Vater folgt dem Sohn in den Tod

Waldenburg (Schlesien), 17. März. Der elfjährige Sohn eines Drogeristen erschoss sich gestern Abend mit dem Revolver seines Vaters, da er nicht verheiratet werden wollte. Sein Vater schoß sich aus Verzweiflung über den Tod seines Kindes ebenfalls eine Kugel in den Kopf, an der er alsbald starb.

## Finanzielle Hilfsaktion für die Donauländer

### Die Genfer Besprechungen

Genf, 17. März. Die Besprechungen, die über die Pläne einer Wirtschaftshilfe für die Donauländer hier in Genf zwischen den Vertretern einzelner an der Frage interessierter Länder in diesen Tagen stattgefunden haben, sind größtenteils abgeschlossen. Als vorläufiges Ergebnis darf festgestellt werden, daß man sich nunmehr entschlossen hat, die Frage auf diplomatischem Wege weiter zu behandeln mit dem Ziel, daß zunächst einmal die vier interessierten europäischen Großmächte — Deutschland, Frankreich, Italien und England — zu einer Vereinbarung zu kommen suchen. Die Frage einer finanziellen Hilfsaktion, eventuell auf dem Wege einer Währungsunion, wird zur Zeit erörtert.

## Bestattungsfeier durch Kommunisten gestört

Magdeburg, 17. März. (Eig. Draht.) In Pömmelte, Kreis Calbe, Provinz Sachsen, erfolgte am Mittwoch nachmittags die Bestattung des Schulführers des Reichsbanners Heinrich Paasch und seines Freundes Gustav Schneidewind, die zwei Tage vor dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl auf offener Straße nach einem Wortgefecht von dem Kommunisten Ernst Franke erschossen worden waren, obwohl der Mörder Franke Mitglied der „Roten

Hilfe“ ist, waren aus Gommern und Schönebeck Kommunisten mit fliegenden Sowjetfahnen nach Pömmelte gekommen, um an der Bestattung der beiden Opfer kommunistischer Bluttat teilzunehmen.

Ehe der große Trauerzug, den vor allem das Reichsbanner bildete, den Friedhof erreichte, bemächtigten sich die Kommunisten des Sarges mit der Leiche von Schneidewind, so daß die Landjäger ein Magdeburger Schupo-Kommando alarmieren mußte, um die ordnungsgemäße Bestattung zu sichern. Als dann Kamerad Teben im Auftrag des Reichsbanners seine Trauerrede beendet hatte, bestieg ein kommunistischer Redner den Grabhügel, um für die Kommunisten eine Erklärung abzugeben. Im Auftrag der Angehörigen der Toten wurde der Kommunist von einem Landjäger vom Grabe gewiesen. Die 150 nachkommenden Kommunisten, die sich dadurch in ihrer Freiheit beschränkt fühlten, wurden von der Magdeburger Schupo-Polizei vom Friedhof gejagt. Dann konnte die Trauerfeier nach einer kurzen Gedendrede des Gauführers Wille-Magdeburg in würdiger Weise beendet werden.

## Naturfreunde

### Die Schneeverhältnisse am Naturfreundehaus Feldberg

Die Umgebung des Naturfreundehauses Feldberg im südlichen Schwarzwald ist in ein schönes Winterkleid eingehüllt. Eine Schneehöhe von nahezu einem Meter gibt die Gewähr, daß über die Osterfeiertage gute Winterportmöglichkeiten vorhanden sind. Die Sonntagstagen, die vom Mittwoch, den 23. März bis einschließlich Montag, den 4. April Gültigkeit haben, werden viele Winterportler veranlassen, das für den Winterport besonders geeignete Feldberggebiet aufzusuchen. Da mit starkem Andrang zu rechnen ist, werden rechtzeitige Anmeldungen im Naturfreundehaus Feldberg für die Osterfeiertage erforderlich. Man wende sich daher wegen Unterfunkt umgehend an den Hauswart Josef Sinner, Naturfreundehaus Feldberg, Post Feldberg, südlicher Schwarzwald (Telephon Nr. 80, Amt Hintersarten).

### Eine neue Ortsgruppe der Naturfreunde

In Reichenbach (Wistal) wurde eine Ortsgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ gegründet, der sofort 20 Genossen als Mitglieder beitraten. Am Montag April wird eine Gründungsfeier mit Lichtbildervortrag erfolgen, wozu die benachbarten Ortsgruppen heute schon eingeladen werden.

**Der Welt größter Film!**



**BEN-HUR**

in Tonfassung

mit Ramon Navarro - Regie: Fred Niblo

nach dem Buch von Lewis Wallace

Wenn Sie „Ben Hur“ gesehen haben, wollen Sie ihn wiedersehen. 1781

Wenn Sie „Ben Hur“ nicht gesehen haben, müssen Sie ihn sehen.

Vorstellungen: Täglich

**2.00 4.00 6.30 8.45**

**PALI** Palaft-Lichtspiele

KARLSRUHE

Horrenstr. 11, Tel. 2802

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig

Die große Funkillustrierte für das schaffende Volk:

**VOLKSFUNK**

Reich illustrierter Textteil, mit großem Europaprogramm

**VOLKSFUNK**

Erscheint wöchentl., 48 Seiten stark, in Kupfertiefdruck

**VOLKSFUNK**

Einzelnummer 25 Pf., monatl. 96 Pf. einschließl. Bestellgeld

Probennummern an Radiohörer kostenlos

Zu beziehen durch

**Volksfreundbuchhandlung**

Waldstraße 28 Telephon 7020/21

In meinem

## Grossen Frühjahrs- und Oster-Verkauf

können Sie die neueste

## Fertige Kleidung für Damen, Herren sowie Stoffe jeder Art

bei verbesserten Qualitäten schon zu Beginn der Saison ungewöhnlich vorteilhaft kaufen.

**Einige Beispiele:**

<b>Damen-Konfektion</b>	<b>Kleider- u. Mantelstoffe</b>
Flotte Frühjahrs-Mäntel aus gemusterten Stoffen, ganz gefüttert, 29.50 24.50 19.50	Bouclé-Noppen u. Tweeds in neuester Ausmusterung Meter 1.50 1.25 <b>0.95</b>
Damen-Mäntel ganz gefüttert, aus sheitanartigen Stoffen, in grau, mode und beige, 39.50 33.50 27.50	Tweed-Karo doppeltbreit, für praktische Kleider Meter 2.50 1.95 <b>1.50</b>
Frauen-Mäntel bis zu den größten Werten, marine und schwarz, solide Ausführung, 48.- 39.50 29.50	Diagonal- u. Bouclé-Fantasie für das sportliche Kleid . . . . . 4.75 3.50 <b>2.90</b>
Apart Sommer-Mäntel in den neuesten Diagonal- und Bouclé-Bindungen, 75.- 65.- 45.-	Römer-Streifen die große Neuheit, in apart. Ausmusterung, 4.25 3.50 <b>2.15</b>
Damen-Loden-Mäntel imprägniert, in neuen Farben 39.50 28.50 19.50	Woll-Crêpe de chine in allen mod. Farben Meter nur <b>1.15</b>
Fesche Kostüme in K-garn Shetland und Stoffen, engl. Art, 48.- 39.50 27.50	Fleur-Romaine für das gute Wollkleid Met. 3.25 2.75 1.95 <b>1.50</b>
Complets, das elegante Kleidungsstück in allen mod. Ausführungen, 65.- 48.- 39.50	Woll-Afghalaine 95 cm br. in den neuen Frühjahrsfarben Meter 4.50 3.75 2.90 <b>2.25</b>
Zur neuen Blusenmode: Flotte sportliche Röcke in allen Preislagen, schon von <b>2.50</b> an	Diagonaline 130 cm breit, reine Wolle, f. Mittel u. Kostüme in marine, blau, grün, braun Meter nur <b>3.75</b>
<b>Kinder-Konfektion</b>	<b>Seiden-Stoffe</b>
Reizende Baby-Kleider u. -Anzüge 2.90	Crêpe Marocaine ca. 95 cm breit, Kunstseide in groß. Farbsortiment . . . Meter 3.25 2.90 <b>1.95</b>
Prakt. Mädchen-Mäntel French-Cont., sowie hübsche Tweedmuster . . . 9.50 6.75 <b>3.90</b>	Crêpe Marocaine reine Seide, meine Spezialqualität . . . . . Meter nur <b>4.50</b>
Flotte Mädchen-Mäntel aus engl. melierten und imprägnierten Wolstoff 19.50 14.50 11.50 <b>8.50</b>	Bedruckte Marocains in schönen dunkel- u. hellgrünen Dessins, Meter 5.50 4.75 <b>3.75</b>
Loden-Mäntel für Knaben und Mädchen mit Kapuze . . . . . von <b>5.50</b> an	Täglich Eingang von Neuheiten in Waschstoffen u. Wollmouffeline
<b>Strick-Kleidung</b>	Für den Umzug: <b>Neue</b>
Mädchen-Pullover in Wolle mit rundem Ausschnitt und hübscher Stickerei 7.75 5.50 3.75 <b>2.50</b>	<b>Gardinen- u. Dekorationsstoffe</b>
Knaben-Pullover mit Kragen u. Reißverschluss hübsche Melangen, Gr. 3 6.75 5.50 4.90 <b>3.50</b>	Landhaus-Gardinen weiß und bunzt, 50-60 cm breit Meter -68 -85 <b>0.38</b>
Damen-Pullover zweifarbige mit Kragen . . . von <b>1.50</b> an	Spannstoffe moderne Muster, 120-130 cm brt. Meter 2.50 1.95 <b>1.50</b>
<b>Herren-Artikel</b>	Stores vom Stütz für Faltenstores mit Einrasten od. bestickt und Fransen-Abschluss Meter 3.75 3.25 <b>2.35</b>
Frühjahrs-Mäntel 65.- 55.- 45.- <b>27.50</b>	<b>Damen-Wäsche</b>
Sport-Anzüge 2teilig 55.- 45.- 35.- <b>25.-</b>	Damen-Taghemden aus gutem Reprores, mit Stick-Motiv 2.50 1.75 1.25 <b>0.95</b>
Kammgarn-Anzüge 65.- 55.- 38.- <b>24.50</b>	Damen-Nachthemden mit langem u. kurzem Arm, in d. schönsten Ausführungen 4.50 3.75 2.90 <b>2.25</b>
<b>Herren-Anzugsstoffe</b> ermäßigte Preise Mtr. <b>4.50 8.50 11.50 16.50</b>	Damen-Schlüpfer in Makro Kunstseide und Charmeuse je nach Art. 2.50 1.95 1.25 <b>0.75</b>
<b>Carl Schöpff</b>	Charmeuse-Unterkleider maschinenfest, mit Spitze und Crêpe-Maroc-Motiv 5.75 4.50 3.75 <b>2.90</b>
Versand nach auswärts.	Damen-Jumper-Schürzen aus la. Siamosen, in reiziger Auswahl . . . 3.75 2.90 1.95 <b>1.25</b>
	Damen-Berufsmäntel in. Qualitäten, Wickelform, weiß, schwarz und farbig 4.75 3.50 <b>2.50</b>

Ich bitte um unverbindliche Besichtigung und Prüfung meiner Angebote.



**Neue Preise**  
für  
reinwollene moderne  
**Sport-Anzüge**

**26.- 35.-**  
Kammgarnanzüge / Übergangsmäntel  
**58.- 48.- 38.-**

Spezialhaus für Herrenkleidung  
**SCHNEIDER**  
Karlsruhe, a. Ludwigsplatz  
Zweiggeschäft: Mühlburg

**Todes-Anzeige**  
Heute verschied unerwartet meine liebe Frau und gute Mutter  
**Franziska Effig**  
geb. Sengel 1796  
Beerdigung: Samstag, 12.30 Uhr.  
Karlsruhe, den 17. März 1932

**Sozialdem. Partei Karlsruhe**  
**Todes-Anzeige**  
Den Mitgliedern die Trauernachricht, daß unser langjähriger Genosse  
**Hermann Singer**  
gestorben ist. Die Feuerbestattung findet heute nachmittags 3 Uhr statt und eruchen wir unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.  
1778 Der Vorstand.

**Das Zeitungs-Inserat wirkt und wirbt**

**St. Jakobs-Balsam**

„Echter“ zu Mk. 3.—  
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Pielchiken, Woll, Frostbeulen, Sonnenbrand. Nachahmungen ausbleiben. In den Apotheken zu haben.

**Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)**  
Geschäftsstelle (nur briefl.): Hanselstr. 32, 3b, II, sprachstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee-Nowack“, jeden Mittwoch. Unter den Linden Ecke Yorkstr. u. Kaiseralle jeweils v. 6-7 Uhr

**Für Gartenbesitzer!**

Baum-, Zaun-, Rosen- und Tomatenpfähle, Stangen u. Bohnenstöcke. Zum Bau von  
**Garten-Hütten**  
Bretter, Bleien, Rahmen, Latten, Schwarzblech sehr billig zu verkaufen

**Karl Messing** Bau- und Zimmergescheft  
Holzhandlung und Holzbearbeitung  
Krieksstraße 238 Telefon 1599

**A. Werthhammer**

MALERMEISTER  
Luisenstraße 37, Tel. 7363  
Ausführung aller Maler-Arbeiten  
solld und preiswert

**Gebrauchte Möbel**  
guter aller Art werden angekauft und verkauft  
**Schirmann, Markgrafenstr. 43**

**Ich fabriziere selbst, daher diese billigen Preise.**

**Eleg. Streifenhosen** schwarz grau gestreift . . . 4.90, 3.90  
**Manchetterhosen** schwere Qualität in grau, braun u. oliv . . . 7.50  
**Buxkinhosen** bes. strapazierfähig Qual. 7.50  
**Breecheshosen** aus Cord u. Manchester 6.50  
**Herren-Windjacken** impr. mod. Ausführung . . . 6.50  
**Blaue Arbeitsanzüge** aus schwer. Blautuch 6.50, 6.90  
**R. Mattes**  
Kaiserstr. 100, nächst der Herrenstr.

**8 Tage Tietz dem Herrn!**

**DIE WERBE-WOCHE**

Klagen sind an unser Ohr gedrungen. Die Herren der Schöpfung sind unzufrieden, weil wir „nie“ an sie denken. „Einmal für die Hausfrau, dann für das Kind, dann für den Haushalt, — und fast nie für den Mann. Ist das gerecht?“  
Wahrhaftig, die Herren haben Grund zur Klage. Und wir wollen das sofort gutmachen. Die Woche vom 19. 3. bis 26. 3. haben wir unser besonderes Augenmerk auf den Herrn gerichtet.  
Nur ihm, von Kopf bis Fuß. Dabei bleibt's. Erfreulich ist es übrigens, daß auch die Damen alle dafür stimmen. Sie wollen, daß die Männer erfahren, warum die klugen Frauen schon seit langem alles bei Tietz kaufen. Und wenn die Herren sich für wenig Geld eleganter kleiden können, wird es sie doppelt freuen.



**Sport-Anzug** zwetteilig, Sakko, m. Knickerbocker, moderne sportliche Muster 19.50  
**Sport-Anzug** eig. Sakko m. Knicker engl. gemustert, reinw. Qual., 48.- 38.- 28.-  
**Sakko-Anzüge** einreihig, in modern. grauen u. schwarz-weißen Tönen, reine Wolle, chiker Sitz 78.- 68.- 48.-

**Blaue Anzüge** 2reihig, bewährte Qual., aus reinw. Kammgarnstoff. 68.- 48.- 28.-  
**Trench-Coats** d. beliebte Allwettermantel, 3teil., m. wasserd. Einl. 19.50 14.75 9.75  
**Eleg Frühjahrmäntel** moderne Machart, einfarbig Gabardine oder englisch gemustert . . . 68.- 58.- 48.-  
**Herren-Streifenhosen** in vielen schönen Ansmust., strapaz. Stoffe in guter Verarbeitung 9.75 4.90 2.90  
**Modobinder** vorhersehend in blauen, roten und braunen Tönen . . . 1.95 1.45  
reine Seide, gute Qualität, hochmoderne Muster 4.80 3.90 2.90

**Der Slipon** (wie Abb.) ein neu. flott. Mantel, prakt. u. kleids., f. j. Figur, reine Wolle, 48.- 28.- 19.50  
**Sakko-Anzüge** (wie Abb.) aus guter, strapazierfähig. Kammgarn- Qualität, 38.- 28.-

**Moderne Haarfilzhüte** in grauen, braunen u. grün. Form. 9.75 7.90 5.90  
**Herren-Hüte** wollfilz, in fesch. Formen mit Flach- oder Brädeländern . . . 4.90 3.90 2.50  
**Herren-Sporthemd** mit fest. Krag und Binder, Trikot, schöne Farbstellungen gut waschbar 2.75  
**Herren-Netzjacken** haltbare, weiche Ware 48.7  
**Unterhosen** aus Ägypt. Mako Knieform mit Gummidurchzug . . . 95.7  
**Unterjacken** Ägypt. Mako 1/2 und 3/4 Arm . . . 1.35  
**Unterhosen** lange Form weiß oder gelb, alle Größen . . . 1.35  
**Hemd hose** Sport-, ohne Ägypt. Mako, elast. Ägypt. Bein, Ägypt. Mako-Trikot 3.50 1.90

**Socken** haltbare Baumwolle 48.7  
verschieden gemustert 68.7  
**Selddenflor**, mit künstlicher Seide gemustert . . . 1.45  
reine Wolle, gestrickt, ca. 110 Gramm 1.-  
**Sportstrümpfe** mit elastischem Rand, feststehend 1.75 95.7

**Pullover** ohne Arm, meliert . . . 1.85  
**Pullover** reine Wolle, armellos moderne Farbstellungen, meliert 4.80 2.90  
**Westover** die Ärmel, Weste, l. den Herrn, freundl. Melangen, reine Wolle 5.90  
**Handschuhe** Waschlleder, imitiert, schw., abgestepft 1.25

**Das hört auch jede Dame gern!**  
Hermann Tietz Karlsruhe

**Für den Osterputz**

- 4 Putztücher . . . . . -95
- Scheuerbürste . . . . . -24
- Schrubber . . . . . -24
- Closettbürste . . . . . -24
- Cocoshandfeger . . . . . -24
- Teppichklopfer . . . . . -48
- Fensterleder . . . . . -75
- Roßhaarbesen . . . . . -95
- Cocosbesen . . . . . -48
- Mop mit Stiel . . . . . -65
- Wachseil 40 Meter . . . . . -95
- Bohnerwachs 1 Pfund-Dose . . . . . -48
- Kernseife 350 gr., 5 Stück . . . . . -68
- Türvorlage . . . . . -48
- Eimer Emaille . . . . . -75
- Spülwanne verzinkt oder Emaille . . . . . -95
- Waschkörbe 65 cm . . . . . 1.95

**SCHMOLLER**  
Das Haus für sparsame Kunden

**Überlegen Sie genau**

Kann irgend eine andere Werbeart mehr bieten als der Kauf von Anzeigenraum? Selbst Firmen, die eine unerschütterliche Monopolstellung besitzen, verzichten nicht auf  
**die Macht der Drückerschwärze**  
denn sonst müßten sie auf viele Erfolge verzichten. Also folgen Sie dem Beispiel der Erfolgreichen. Die Anzeige im Volksfreund bringt Sie sicher über alle Krisenzeiten. Mehr die Umsätze. Senkt die Unkosten.

**Matratzen** arbeiten aller Art nur vom Handvertrieb Gewähr für sachmänn. Bedienung. Unverändl. Rollenborstent. Kammereer. Bürgerstraße 6  
**Auto-Reifen** Guterhaltene Geige zu fast. gef. Rademietter Stuttgarterstr. 5, L. 479  
**Damenfahrrad**, geb. zu fast. gef. Angeb. Adresse unter B 484 zu unt. H 474 a b Volksfr.

ZUM **Osterputz**  
Roth's Parkettputzöl  
reinigt schnell und mühelos Parkett und Linolesum  
**Parkettwische** Marke „Biene“ Bodenwache p. Pid. von 50 an  
**Putztücher** mit verstärkter Mitte  
Stück 30 4, 3 Stück 85 4  
Neuheit: **Stahlspane-Matten** per Stück 35 3  
— und noch 5 Prozent Rabatt —

**CARL ROTH**  
DROGERIE  
HERRENSTRASSE





# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

18. März 1932.

1813 \*Dichter Friedrich Hebbel. — 1848 Revolution in Berlin. — 1876 \*Herbmann Freiligrath. — 1907 \*Frz. Obermer M. Bertelot. — 1920 Unruhen und Kämpfe in Berlin, Weimar, Thüringen usw. — 1930 Republikausbeleg vom Reichstag angenommen.

## Frau Justitia lächelt Humor im Gerichtssaal

Der Vorsitzende erörtert eingehend die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten. „Sie waren im Felde?“ „Ja!“ „Als was?“ „Als Soldat!“

Es war in einem umfangreichen Prozeß, in welchem die Entwertung des Geldes eine Rolle spielte. Der eine Verteidiger verbreitete sich eingehend über die Inflationszeit: „Ich habe hier ein Bündel jenes entwerteten Inflationsgeldes mitgebracht. Diese Papierheine gingen von Hand zu Hand und wurden immer weniger. Und ich frage Sie, meine Herren Richter, an wem blieben Sie hängen? Am Dummsten!“ Dabei hob der Anwalt die Scheine in die Luft.

Die Zeugen waren vernommen, die Beweisaufnahme geschlossen. Der Verteidiger erhebt sich und beginnt mit den Worten: „Vor Ihnen, hoher Gerichtshof, steht ein schwer verurteilter Mensch!“ Hinter ihm sah der Angeklagte.

Interessante Feststellungen kann man in Prozessen, die sich mit Autounfällen befassen, begreifen. So konnte man seitens des Vorsitzenden hören: „Die Fahrtrichtung bleibt die gleiche, auch wenn der Fahrer schiebt.“ Die angeklagten Kraftfahrer gehen immer an, nicht schnell gefahren zu sein. Von zwei Kraftfahrern, die an einer Straßenecke aufeinander gerannt waren, befandete jeder „nur 35 Kilometer drauf“ gehabt zu haben. Das veranlaßte den Richter zu der Bemerkung: „Wenn Sie beide nur 35 Kilometer gefahren wären, wären Sie heute noch nicht zusammengekommen.“

Auch auf dem Gerichtsbühnen gibt es mitunter zu lachen. Während der Urteilsberatung sieht man in Gruppen beieinander. Ein Rechtsanwalt leitet den Staatsanwalt, dem Sachverständigen und den Pressevertretern die Schwierigkeiten seines Falles auseinander. Ein anderer vorüberkommender Rechtsanwalt fragt seinen Kollegen boshaft: „Na, plädieren Sie immer noch.“ Darauf antwortete der Befragte schlagfertig: „Die Verhandlungen sind in G a n g e!“

Mitunter macht die verhängte Strafe keinen großen Eindruck auf den Angeklagten. Ein Dieb, dem verurteilt wurde, daß er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, bemerkte gleichgültig: „Das sitze ich auf einer Seite ab! Herr Richter.“ Darauf verkündet der Richter: „Der Angeklagte erhält noch eine Ordnungstrafe wegen Ungehörigkeit vor Gericht. Die kann er auf der „anderen Seite“ abtun.“

Bei Privatklagen sind die Richter bemüht, im Interesse des Friedens zwischen den Parteien einen Vergleich zustande zu bringen. So gelang es wieder einmal, die feiernden Parteien auszuöhnen. Sie nehmen die gefallen Beleidigungen bedauernd zurück und der Streit ist aus der Welt geschafft. Verärgert verlassen die Parteien das Sitzungszimmer. Kaum sind sie draußen, hört man einen starken Lärm. Der Justizwachmeister eilt hinaus um zu sehen, was es gibt und meldet dann dem Gericht: „Herr Richter, Ihr Vergleich verprügelt sich.“

Es kommen auch Redebüßen vor. Ein Angeklagter gab an, er habe befriedigend auf einen Schuhmann eingewirkt. Ein anderer: „Dieser Frau kann man keine Wahrheit schenken.“ „Ich habe diesen Ausdruck nicht bedient.“

## Die Mittelstandsretter der Nazis

Ein freier Gewerkschafter schreibt uns: Was wurde nicht alles unternommen, um den Sieg Hitlers zu erreichen. Die Geschäftsleute, insbesondere ein Teil der Lebensmittelgeschäfte, die schon lange Zeit große Gegner der Konsumgenossenschaften und Warenhäuser sind, haben schon längere Zeit Schilder in ihren Geschäften, um das laufende Publikum aufzufordern, nichts in den Konsumgenossenschaften und Warenhäusern zu kaufen. Nachdem dieses nicht mehr zog, wie es gewünscht wurde und der Wahltag immer näher kam, ging ein Reklamemeister in der Kaiserstraße dazu über, den Kunden kleine Ausschnitte aus der Hitlerzeitung dem Reichsbeisulegen. Ein solcher Zettel lautete z. B.:

Meine (Hitlers) Kenntnisse der gewerkschaftlichen Organisation waren damals (als er noch Vater war) noch nicht so weit. Wodurch die Zweckmäßigkeit nach die Unzuverlässigkeit ihres Behaltens hätte ich zu beweisen vermocht. Da man mir erklärte, daß ich einreden müßte, lehnte ich ab, ich begründete dies damit, daß ich die Sache nicht verstände, mich überhaupt zu nichts zwingen lassen!

Als Hitler dann erfuhr, daß seine Arbeitkollegen nicht wütend sind, mit ihm als Unorganischer zusammenarbeiten, mußte er die Arbeitkollegen verlassen und dazu bemerkt Hitler, daß er von Oetel erlöst war, und fragte sich, ob diese Menschen noch „wert seien, einem großen Volke anzugehören“ und bezeichnet sie als Auswurf.

Als Hitler bezeichnet die Gewerkschaften als Auswurf der Menschen. Auch in Mühlburg soll es einige solche Meister geben, die den Kunden alles versprechen, nur um Hitlers Sieges wegen. Er ist dahin und wird auch nicht kommen, deshalb müssen die verhassten Söhne dieser Geschäftsleute, die SA-Männer, noch etwas Geduld haben mit ihrer Drohung, daß man einem Profetiarier, der für Erhaltung der Republik kämpft, mitteilen läßt, daß er am Siegestag den Hals abgegeschnitten bekommt. Der Droher soll auch ein Anstreicher, also Berufscollegen von Adolf Hitler sein, ein SA-Mann.

Soweit sind wir heute, die Geschäftsleute nehmen das Geld von den Kunden, aber neugierig bekämfen mit dieselben mit allen Mitteln, um das Dritte Reich zu erreichen. Deshalb sieht die Konsequenz!

## Der Hias

Ein feldaraues Spiel im Colosseum

Lange Zeit beherrschte im Colosseum der Kampf von Mensch zu Mensch im Ringen den Spielplan. Fast immer war das Haus sehr gut besetzt. Jetzt wird Epifode an Epifode aus dem Weltkrieg dar-

stellerisch aneinander gereiht. Nicht ungeführt, aber mitunter zu banal patriotisch. Der Kampf von Wolf gegen Wolf ist auf dem Spielplan. Eigentlich müßten die Menschen übergenug vom Krieg haben. Nach dem Weltkrieg richtet der Wirtschaftskrieg auf der Erde derartige Vermutungen an, daß heute in jedem Haushalt Not, Elend und Sorge ungehindert Unterstichpunkt findet.

Nun zu dem Spiel selbst, von Heinrich Gildone verfaßt und von Heinrich Sturmfels aufgeführt. Alle Superlative sind vertreten. Auch die Sentimentalität kommt durchaus auf ihre Rechnung. Die Personen, Völker vertreten, beschimpfen sich gegenseitig, erniedrigen und zerstören sich, um das Vaterland. Natürlich fehlt das überaus leuchtende Kompaniechef, der kriegsbegeisterten Soldaten nicht. Ist das nicht Täuschung? Waren die Soldaten 1918 wirklich noch begeistert? Es wird auch in Verbindung gemacht. Ein Offizier wird gefangen genommen und soll unter fabelhaften Umständen den sogenannten Heldentod sterben, man kann auch sagen, soll wie ein toller Hund niedergebissen werden. Das Unterhaltende war der zweite Akt mit seinen Einlagen. Recht erfreulich die Tanz- und artistischen Darbietungen, die geistlichen und deklamatorischen Vorträge. Sehr nett die Musik. Den Musikierenden ein besonderes Lob. Die Bühne wimmelte von feingrauen Monturen. Nur eigenartig, daß heute (wiel vom Weltkrieg geschrieben) „gedruckt, dargestellt und filmisch bildhaft dargestellt“ wird.

Allen Darstellern ein Gesamtlob. Die Aufführung ist nicht schlecht. Mit der Verherrlichung der Tendenz sind wir nicht ganz einverstanden. Wir sind für den Aufbau durch die Menschen, nicht Verherrlichung der Völker untereinander. Die Revue brachte alle alten Militärlieder.

## Kriegsopferverlammlung

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegeshinterbliebenen — Ortsgruppe Karlsruhe — (Geschäftsstelle Kaiserstraße 200) hielt am 12. ds. Mts. eine sehr stark besuchte Generalversammlung ab. Damit verbunden war die Vorführung des Gaufilms „Gautag und Kundgebung in Baden-Baden“.

Der beifällig aufgenommenen Geschäftsbericht brachte zusammenfassend zum Ausdruck, daß das verfloßene Geschäftsjahr mit einem heißen und einem trockenen Jahre betrachtet werden müsse. Mit einem heißen Jahre, wenn man die ungeheuerlichen Verschlechterungen auf dem Gebiet der Verioroguna und Frioroguna ansetzt. Mit einem trockenen Jahre aber, wenn man demgegenüber die Stabilität und den guten Stand der Organisation in Betracht zieht. Der Reichsbund hat eben durch seine jahrelangen Erfolge in personensorgerlicher und friorogener Beziehung den Kriegsopfern gar zu oft bewiesen, daß er die einzig richtige Kriegsopferorganisation ist und bleibt. Daran können auch noch so gefällige Verleumdungen nichts ändern. Der 25 verstorbenen Mitglieder wurde durch Erheben von den Sitten ehrenvoll gedacht. Bei Sprechung der in allen Teilen gut gelungenen, einzig dastehenden Weihnachtsfeier mit Beteiligung von 1100 Kriegsteilnehmern wurde Dank ausgesprochen der Stadtverwaltung, der badischen Heimatschutz, den Firmen Wolff & Sohn und Landauer, sowie allen den Gubern großer und kleiner Gaben. Der Unterstützung der Badischen Lichtspiele und U-Theaters wurde mit besonderem Danke gedacht.

Der Kassenbericht des Kassierers Kiewerz leitete stabile Kassenverhältnisse. Ab 1. April 1932 wird der Beitrag herabgesetzt.

Die Neuwahl des Vorstandes war eine einzige große Vertrauensfrage, die für die bisherige Leitung, daher auch fast keine Veränderungen. Die Führung der Ortsvereine liegt nach wie vor in den altbewährten Händen der Herren Schillingner als 1. und Heiberdorff als 2. Vorsitzender.

Die auf der 20. Reichstagsversammlung in Nürnberg gefasste Entschliessung zur Reichspräsidentenwahl, die mit dem Schlußsatz endete: „Alle Kriegsopfer wählen Hindenburg“ wurde mit tosendem Beifall aufgenommen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe darf auf den Verlauf ihrer diesjährigen Generalversammlung stolz sein. Sie hat erneut bewiesen, daß die in ihr zusammengeschlossenen Kriegsopfer wissen, daß es

jeht um Großes geht und daß kleinlicher Geist hier keinen Platz mehr hat.

## Aus Organisationen und Vereinen

### Vortrag „Herzkrankheiten“ im Naturheilverein

Der Vortrag von Dr. M a l t e n, dem bekannten Leiter der Heilanstalt für Nerven- und Stoffwechselkrankheiten in Baden-Baden, brachte eine Fülle wertvoller Belehrungen für Gelunde und Kranke. Er wurde eingeleitet durch eine kurze Uebersicht über den Bau und die Arbeitsweise des Herzens und über die praktisch wichtigen Herzkrankheiten. Sodann ging der Redner zu dem Hauptthema des Abends über, der Gesundheitspflege des Herzens. Wie Dr. Maltens hervorhob, ist es irrig, wenn chronisch Herzleidende immer als Schwächlinge angesehen werden. Ein gut ausgeglichener Mensch, der z. B. in jeder Hinsicht überaus wohl fühlen und bei jeder Veranlassung leistungsfähig sein. Das Gefährliche bei den Herzkrankheiten ist vielmehr die Herzschwäche, welche sich unter besonderen Umständen auf dem Boden des Herzleidens entwickeln kann. Diese zu verhindern, ist die wichtigste Aufgabe der Gesundheitspflege des Herzkranken. Hierzu gab Dr. Maltens aus seiner reichen Erfahrung eine ganze Reihe einfacher und doch wirksamer Ratschläge.

Der interessante und wertvolle Vortrag fand den verdienten Beifall der Hörer.

(.) Ein Naziromdy. Nicht einmal vor alten Leuten machen die Nazispiegel halt, wenn es sie gelüftet, ihr Romdium auszuüben. Geht da, wie uns berichtet wird, am Mittwoch abend um 8/8 Uhr ein bejahrter Mann, der scheint einem der SA-Männer als Sozialdemokrat bekannt ist, an der Wirtschaft „Stadt Vorsteher“ vorbei. Ein SA-Schlingel verfolgt ihn und droht ihm mit den Worten: „Sag nur ein Wort, dann bekomme ich dich!“ „Mach Maul nicht auf, sonst kriegst du eine gicht!“ Der alte Herr steht nach einem Schreckensmoment und findet auch einen solchen. Bisweilen war aber der SA-Romdy schon verduftet, und zwar in das Gebäude des Führer-Berlages. Es ist also schon eine gefährliche Sache für jeden Nazi, in der Nähe des Führer-Berlages vorbeizugehen oder sich gar aufzuhalten. Wie lange duhst denn noch die Polizei, daß die am Führergebäude herumlungernenden Naziengel Passanten belästigen, die nicht zur Nazihorde gehören.

(.) Todesfall. Der bekannte Führer der badischen Gemeindebeamtenvereine, Verbandssekretär Alfred Weiler, ist am Mittwoch, 16. März, unerwartet rasch im Alter von nahezu 60 Jahren erkrankt. Er war zunächst nach Besuch der höheren Bürgerrealschule in Willingen und des Gymnasiums in Konstanz Aktuar und Amtsinhaber bei verschiedenen Bezirksämtern und beim normalienbadischen Verwaltungsbüro. Am 1. August 1898 ist er als Beamter in den Dienst der Stadt Karlsruhe eingetreten und wurde dort am 1. Januar 1922 zum Oberabrechnungsrat und Vorstand der Rechnungsrevision, mit der auch das Rechnungswesen vereinigt war, ernannt. Während der Kriegszeit betätigte er sich neben seinem umfangreichen Dienstgeschäften als Führer der badischen Gemeindebeamtenvereine des Landes Baden. Auf seine Anregung ist innerhalb des Jahres 1914 der 1. Badische Gemeindebeamtenverband entstanden. In der Kriegszeit hat der Entschlossene auf dem Gebiet der Kriegsvorfürsorge und der Organisation wirtschaftlicher Unternehmungen der Stadt wertvolle Dienste geleistet. Nach dem Kriege trat er hauptsächlich als Leiter des neugebildeten Verbandes der Gemeindebeamten Badens, in welchem die gesamte badische Gemeindebeamtenvereine zusammengeschlossen war, in die Beamtenbewegung über. Er war in der Gemeindebeamtenbewegung führend, was u. a. durch die durch ihn Ausdrück kam, daß er sowohl im Reichsbund der Gemeindebeamten als auch in der Deutschen Gemeindebeamtenvereine fungieren wurde.

## Cigarrenhaus Schöffler

vorm. K. Zschmied  
Zigarren / Zigaretten / Rauch-, Kau-, Schnupftabake / Pfeifen in großer Auswahl / la Qualitäten / laill. Preislag.  
Schreibwaren, Ansichtskarten etc.  
Amliche Posthilfsstelle

Inhaber: Wilhelm Schöffler  
Kriegsstr. 96, am alten Bahnhof  
Telefon 7687 1801

## Sommer-Sprossen

werden unter Garantie durch  
Stärke B besen-  
VENUS lgt. A 1.00, 2.75.

Gegen Fädel, Meißler Stärke A  
Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28, Drogen-  
Walz, Jollystr. 17, Badenia-Drog., Kaiser-  
str. 24, Engel-Drog., Apotheker Reichard,  
Werderplatz 44, Karlsruhe-Mühlburg,  
Merkur-Drog. Homeister. 254

## Plakate

in ein- und mehrfarbiger Herstellung liefert schnell und preiswert die Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH., Karlsruhe, Waldstraße 29

## Keller- und Speicherkram

sowie Altpapier launt Feuerstein, Kaiser-  
straße 26. Telefon 2181 1470

# Strümpfe

## Die Sensation vor Ostern

Echt Mako mit verstärkter Sohle und Fers. . . Paar	0.45	Künstl. Waschseide feinmaschig, viele Farben . . . Paar	0.70
Mako besonders schwere Strapsierqualität . . . Paar	0.90	Künstl. Waschseide 11/2, der elegante Strumpf, mit 4-fach verstärkter Sohle, Maschenig	1.00
Kunstseide plattiert eine besondere Leistung . . . Paar	0.85	Künstl. Waschseide ganz bes. feinmach. m. Ballenach ein eleg. Strumpf für wenig Geld	1.45
Kunstseide plattiert besonders feinmaschig, mit 4-fach. Verstärkung . . . Paar 1.00	1.25	Reine Wolle Sohle, kräftige Qual., trotzdem feinmaschig	1.45
Außen Kunstseide innen Flor, d. eleg. Strumpf, edelst. Material, 6-fache Ballenverstärkung	2.60	Kunstfelle m. Wolle der Strumpf für kühle Tage . . . Paar	2.60

## Burchards Girl — Burchards 1001 Gold

zwei stadtbekannteste Marken für den feinen Strumpf, aus künstlicher Waschseide

Girl . . . . . jetzt 1.70 1001 Gold Garantiestrumpf jetzt 2.20

## Kinderstrümpfe

je 2 Paar Baumwolle meliert	Baumwolle gestrickt mit und ohne Aufsätze oder Ballenach, wolle mit Kunstseide meliert
Gr. 8-10 87 4 3 2 1	Größe 7-10 3-5 1-2
-90 -80 -65 -55 -45 -35	Paar 1.- -75 -50

## Kniestrümpfe grob gestrickt m. buntem Umschlag . . . Gr. 6-9 Gr. 10-11

1.- 1.25

# Burchard

### Die Polizei berichtet:

#### Verkehrsunfälle

Gestern nachmittag ereignete sich auf der Straße zwischen Daxlanden und Huppenmühl ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 74-jähriger Mann wurde in dem Augenblick, als er bei der Überquerung der Straße überqueren wollte, von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte wurde ins Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo zwei komplizierte Knochenbrüche und eine Gehirnerschütterung festgestellt wurden. Es besteht Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

In der nördlichen Karlsruher Straße wurde ein neunjähriger Radfahrer, als er von einem Lastkraftwagen mit Anhänger überholt wurde, unsicher und fiel gegen den Anhänger. Der Junge erlitt dadurch erhebliche Quetschungen und eine Wunde am Hinterkopf. Hilfsbereite Passanten nahmen sich um den Verunglückten an und sorgten für ärztliche Behandlung.

#### Diebstähle

Am Laufe des gestrigen Tages wurden zwei Fahrräder gestohlen. Ein Fahrrad, das vermutlich von einem Diebstahl herrührt, wurde als Fundgut der Polizei übergeben.

**Billige Rundfahrten in Süddeutschland über Ostern mit Festtagsarten und ermäßigten Rundreisefahrten.** Die Ausgabe von ermäßigten Rundreisefahrten bringt dem Reisenden nach Süddeutschland in Verbindung mit den billigen Festtagsarten eine erweiterte Bewegungsfreiheit. Die ermäßigten Rundreisefahrten wurden bekanntlich in Baden und einzelnen angrenzenden Gebieten von der Reichsbahn verkehrsmäßig eingeführt; der Fahrpreis ist um 25 Prozent ermäßigt. Fahrunterbrechung ist beliebig oft gestattet. Solche ermäßigten Rundreisefahrten bestehen z. B. von Karlsruhe über Baden-Baden-West-Freiburg-Söllental-Tittsee-Neustadt-Donauwörth-Billingen-Triberg-Freudenstadt (Murrtafbahn) -Kastatt-Karlsruhe oder Pforzheim-Karlsruhe. Größere Touren führen von Karlsruhe über Baden-Baden-West-Freiburg-Söllental-Tittsee-Donauwörth-Billingen-Kottweil nach Stuttgart und über Pforzheim zurück nach Karlsruhe. Die Fahrt kann auf einem beliebigen Bahnhof des Reisezweiges angetreten und auch in umgekehrter Richtung ausgeführt werden.

(.) **Mietervereinigung Karlsruhe e. V.** Wir machen auch von dieser Stelle aus auf die morgen Samstag abend 8 Uhr im Kaffeehaus stattfindende Generalversammlung der Mietervereinigung aufmerksam.

**Im Vortrag über Binnensiedlung.** Die Koloniale Arbeitsgemeinschaft veranstaltete über dieses Thema am vergangenen Dienstag einen Vortragabend mit Filmvorführung. Die Idee, welche der Veranstaltung zugrunde lag, war durchaus zu begrüßen, galt es doch, die Gedanken der Binnensiedlung in der breiten Öffentlichkeit zu verbreiten. In diesem Sinne begrüßte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Herr Reg.-Rat Dr. S a m m e r, die Anwesenden und wies darauf hin, daß zwar die Arbeitsgemeinschaft Koloniale Siedlungsbestrebungen verfolge, daß aber unter den veränderten Weltverhältnissen und unter den abotenen wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeiten der Gedanke der Binnensiedlung, der Siedlung auf deutschem Boden, heute in erster Linie praktisch verwirklicht werden könne und deshalb von der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft mehr denn je propagiert werden müsse.

Wir begrüßen es, daß auch von dieser Seite eine Art geistige Umstellung in den Binnensiedlungen bei der Frage, wie für das deutsche Volk Lebensraum gewonnen werden kann, festzustellen ist und freuen uns darüber, mit welchem Ernst und guten Willen das Problem der inneren Siedlung behandelt wurde. Dafür birgt auch insbesondere der Vortrag des Dipl.-Landwirts B a u e r, der auf Grund seiner Sachkenntnis die Arten und Formen der Siedlung, deren Voraussetzungen und Finanzierung und die dabei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte in den Grundrissen darlegte. Es wurde zu weit führen, an dieser Stelle auf die sehr lehrreichen Ausführungen des Redners im einzelnen einzugehen. Wir halten auch die Fragen des Siedlungsweßens für zu bedeutungsvoll, als daß sie in diesem Rahmen erörtert werden könnten. Jedenfalls finden es auch unsere volle Zustimmung, daß auf die Dauer die Tatsache unabweisbar ist, daß wir in Deutschland allenthalben z. B. im Westen Volk ohne Land und im Osten Land ohne Volk haben. Die Darlegungen des Redners wurden durch eine Filmvorführung unterstützt.

Wir möchten betonen, daß die Veranstaltung von nationalen Geist, im guten Sinne des Wortes getragen war und mit Genugtuung gern feststellen, daß die sonst bei ähnlichen Veranstaltungen vorzufindenden nationalistischen Wurzeln gänzlich fehlten.

#### Schiffspielhäuser

##### Ein Film in Bahlen

„Der Hur“, der kostbarste und mit dem größten Aufwand aller Mittel hergestellte Welt-Gebirgs-Film, erscheint jetzt in Zersplitterung und läuft ab Freitag in den Bahlen-Schiffspielhäusern. Eine 150.000 Personen haben an diesem Film gearbeitet, umfaßt 100.000 Darsteller allein waren im Wagenrennen von Antiochia beschäftigt. Die Verteilung des Filmes kostete 4 Millionen Dollar. 650 Kilometer Negativfilm wurden belichtet. Der endgültige Film ist etwa 4000 Meter lang. In dreijähriger Arbeit hat der Regisseur Fred Niblo den Film in vier Weltteilen, Europa (Italien), Asien (Japan), Afrika und Amerika gedreht. Bei den Aufnahmen zum Wagenrennen allein wurden 20.000 Meter Negativfilm verbraucht, und der Zug, an dem das Wagenrennen gedreht wurde, verlor 100.000 Pfund an Gewicht. Die Vorbereitungen — das Vermessen von 500.000 Dollar. Bierzig Kameras nahmen das Wagenrennen auf. Sie waren zum Teil in den Boden eingemauert und photographierten die über sie hinziehenden Gespanne von unten, zum Teil wurden Aufnahmen vom Flug aus gemacht, und neben den Pferden saßen Autos mit Operatoren und Kameras der.

#### Veranstaltungen

Kaffeehaus. Am heute Freitag nachmittag stattfindenden Klavierabend spielt Professor Rüttig Soli von Liszt und Bach. Nebenbei ist leichte Unterhaltungsmusik. (Siehe die Anzeige).

## Karlsruher Umgebung

### Die Erstürmung des Mörscher Volkshauses durch Kommunisten

#### Eine Schandtat Mörscher Mostowitzer

„Der größte Feind ist die Sozialdemokratie.“ Samt und sonders haben die Mörscher Kommunisten von dieser Parole Gebrauch gemacht und sie befolgt. Vier Tage vor der Wahl, als Zünger des inzwischen verkrachten Dritten Reiches Flugblätter in der Dunkelheit verbrannten, spürte sich beim Begehen von Kommunisten die Sache ganz erheblich zu. Worte wie „pakt dich nicht“, oder „hast du was zu pipieren“, waren so gang und gäbe. Unsere Plakate zur Eisernen-Front-Rundgebung wurden abgerissen, Flugblätter den Verteilern abgenommen, Belästigungen usw. fanden statt. Man fühlte sich schon unter dem Druck eines Sowjetdeutschlands. Einzelne, die genug von ihrer Tür zu kehren hätten, taten sich besonders hervor. Nun zu dem, was der Volksfreund am Montag in seinem Leitartikel schrieb des näheren: Schon nach Bekanntwerden unserer Rundgebung wurde gemunkelt, die Kommunisten haben die Absicht, die Versammlung zu sprengen und das Volkshaus zu kürmen. Die Gerüchte, die sich dann bestätigten, veranlaßten uns, Schutz durch Schutz aus Karlsruhe zu holen. Kaum hatte die Besetzung begonnen, kamen schon Ausfühler, die alles besichtigten und wieder verschwanden. So ging es eine geraume Zeit. Die Absicht derer war nun klar. Daraufhin wurde denselben erklärt, sie mögen entweder im Saal oder draußen bleiben. Indem dieser Aufforderung nicht nachgekommen wurde und infolge Ausbrüche beleidigender Form, gab es ein kleines Geplänkel. Daraufhin verschwanden sie und rannten in ihr Lokal Gasthaus zum Bahnhof und alarmierten die dort versammelten etwa 80 Mann. Der Versuch, das Volkshaus zu kürmen, scheiterte an unserem Widerstand. Wie feine die Versuch waren, zeigt sich darin, daß sie auf die auf der Treppe stehenden Schutz einwirkten und verschwanden. Von der Straße aus wurde mit Schuttsteinen geworfen, ein Aus- und Einziehen war ganz unmöglich. Hierauf besetzten die Kommunisten von außen die Eingänge und belästigten die Leute durch die Schließlöcher. Nach etwa einer Stunde zogen die Eisentrübe ab, wie man hörte nach der nahegelegenen Friedhofmauer.

So der Verlauf. Der Genosse Rüdert, der als Referent anwesend war, brandmarkte in scharfen Worten die teuflische Art von „Klassenkampf“. Ermüdung und Enttäuschung sah man allen Teilnehmern an, die sich mit Absicht von diesen Zerfetzern der Arbeiterbewegung abwenden. Ein Fall wieder, wie die Kommunisten den Kampf gegen den Faschismus führen in der sogenannten roten Einheitsfront.

„Die Sozialdemokratie ist der größte Feind.“ Wenn auch in Mörsch die Kommunisten ihre Stimmzahl auf 600 steigern konnten, so bleibt es abzuwarten, was bis zur nächsten Wahl zu sähen ist. Die Reichsorgane lagen jedoch etwas anders. Nicht zu den Kommunisten haben die Arbeitslosen, sondern zu den Nazis, es ist Zeit sich zu bestimmen und tatlich einzusetzen, wenn die Arbeiter nicht noch weiterhin Herr der Lage sein will.

## Kleine bad. Chronik

\* **Kauenberg (bei Wiesloch), 17. März.** Den Verlesungen erliegen. Das ledigjährige Söhnchen des hiesigen Landwirts Hermann Sieber, das am Montag abend beim Ballspiel in einen Hebelbrenner Lieferwagen fiel, ist im Hebelberger Krankenhaus den schweren Verletzungen erliegen.

\* **Mannheim, 17. März.** Im Nedar ertränkt. In verflöcherer Nacht hat sich ein in 3 hier wohnhafter verbeirateter 42 Jahre alter Mann im Nedar ertränkt. Die Leiche wurde heute früh in der Nähe der Bootsüberfahrt Adler gefahndet. Grund zur Tat war ein schweres Nervenleiden.

\* **Spenheim (Bergstraße), 17. März.** Die ersten blühenden Aprikosen. An geschützter Stelle kann man die ersten blühenden Aprikosenzweigen bewundern.

\* **Freiburg i. Br., 17. März.** Zwei Jahre Gefängnis wegen Kindesmord. Das Schwurgericht Freiburg verurteilte gestern nachmittag die 27 Jahre alte Hausangestellte Berta A. aus Hilsbach wegen Kindesmord. Die Angeklagte gebar im Januar ds. Js. in ihrer ungeheizten Dachkammer ohne jegliche Beihilfe ein Kind, das sie in der Absicht, es zu töten, subduzte, so daß der Erstgeburtstod eintrat. Sowohl von ihrer Schwangerschaft als auch von der Niederkunft hatte sie aus Scham und Angst keinem Menschen etwas mitgeteilt, sogar der Vater des Kindes erfuhr erst durch die Zeitung von der Tat und dadurch von seiner Vaterlosigkeit. Die Angeklagte ging am Morgen nach der erfolgten Geburt wie gewöhnlich ihrer Arbeit nach und begab sich dann nach Mingen, wo ihre Schwester wohnte und legte dort das tote Kind in den nassen Bach, wo es aufgefunden wurde. Da sie in Mingen ortsfremd war, wurde sie von der Gendarmerie sofort entdeckt und gefasst nach anfänglichem Weigern ihre Tat. Die Anklage stammt aus den ärmsten Verhältnissen, ihr meistes krank und hatte sogar einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten in einer Tabakfabrik. Ihre Dienstverpflichtung konnte ihr für das letzte Halbjahr weder Lohn noch Versicherungsbeitrag bezahlen, so daß sie dem Nichts gegenüberstand. Da sie die Tat aus Verzweiflung beging, beantragte der Oberstaatsanwalt mildernde Umstände. Das Gericht gab dem Satz und verurteilte die Angeklagte zu der Mindeststrafe von zwei Jahren Gefängnis.

### Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Gau Baden, Bezirk 7, Kastatt-Offenburg

Am Sonntag, den 20. März 1932, hält der Bezirk 7 Kastatt-Offenburg seine jährliche Konferenz ab. Dieselbe findet in Offenburg morgens 10 Uhr im Restaurant zur „Neuen Wäls“ statt. Hauptberichtig Punkte stehen zur Beratung. Auch an unserem Bezirk ist die ungedeuerte Not nicht spurlos vorbeigegangen, und

musterte der Bezirk einen Stand von 75 Prozent Arbeitslosen seiner Aktiven. Neben diesen ist auch eine andere Ursache zu erwähnen: der kommunistische Spaltwitz will auch hier keine Sonne lachen und für seine rabiaten Gebilde herausziehen was möglich ist. Eigenartig berührt es uns doch, wenn man die Programme dieser Vereine, die sich unter der Flagge „Revolutionärer Sängerbünde“ wichtig machen, einmal betrachtet. Wir finden dort die so viel geläuterten Freiheitsbühne und Kampfabzüge unseres Uthmann im schönsten Einvernehmen mit abgelebten Ladenbütern rein bürgerlicher Couleur. Hier zeigt sich, was revolutionäre Phrasen oft für einen Nährboden haben. Anleihen nach allen möglichen Seiten, nur nichts „Eigenes“. Wir Arbeiterkämpfer werden auch dieses überwinden, mögen auch von links und rechts die Anstürme gegen dieses Bollwerk sozialistischer Kultur erfolgen. Eifern bei der Wille und eifern die Front, die wir allem entgegenleben, was uns hindernd und hemmend im Wege steht. Mit diesem Willen und Wollen auf nach Offenburg. Freundschaft.

## Aus der Stadt Durlach

#### Aus der Stadtratsitzung vom 16. März

Die Subskriptionen für die städtischen Waldungen (Waldbüchsen und Stammholzauflagen) für das Rechnungsjahr 1932 werden vergeben. — Die im Rechnungsjahr 1932 anfallenden Ausbesserungsarbeiten an Sitzbankpflaster werden zwei hiesigen Pflastermeister übertragen. — Beim Krankenhaus wird ein neuer Kraftwagenführer eingestellt. — Als Vorsitzender des Beirats des hiesigen Gymnasiums wird Bürgermeister Herrmann vorgeschlagen. — Die Bad-, Fleisch- und Wurstwarenlieferung für das städtische Krankenhaus und Altersheim wird für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1932 vergeben. — Ein zuchtunfähiger Garten wird verkauft. — Verschiedene Gesuche um Ermäßigung bzw. Nachlass des Schulgeldes für die Mädchenbüchsen, Gewerbe- und Handelsschule werden nach den Vorschlägen der zuständigen Kommission verbeschieden. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 2090; mithin eine Abnahme in der letzten Woche um 11.

#### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetterausichten für Samstag, 19. März: Noch meist wolke, ziemlich kalt und vorerst trocken bei nördlichen Winden.

#### Wasserstand des Rheins

Basel Plus 30; Wolsbut 24, seht. 69; Schusterinsel Plus 90; Rehl 178, seht. 14; Wagan 345, seht. 8; Mannheim 210, seht. 10; Caub 128, seht. 7 Zentimeter.

#### Schneebericht

##### Amlicher Bericht der Badischen Landeswetterwarte

Tribera: Bewölkt, Minus 1 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, Firnschnee, Schi gut.  
Kniebis: Trockener Nebel, Minus 3 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, Firnschnee, Schi und Rodel gut.  
Ruhstettin: Trockener Nebel, Minus 4 Grad, 70 Zentimeter Schneehöhe, Firnschnee, Schi gut.  
Hornisrieden: Reiter, Minus 3 Grad, 45 Zentimeter Schneehöhe, verbaricht, Schi gut.  
Hundsbach: Bewölkt, Minus 3 Grad, 50 Zentimeter Schneehöhe, Firnschnee, Schi gut.  
Unterföhring: Trockener Nebel, Minus 4 Grad, 50 Zentimeter Schneehöhe, verbaricht, Schi gut.  
Herrenwies: Bewölkt, Minus 3 Grad, 45 Zentimeter Schneehöhe, verbaricht, Schi gut.  
Bühler Höhe-Wäldchen: Bewölkt, Minus 3 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, vereist, Schi mäßig, Eisbahn gut.  
Döbel: Trockener Nebel, Minus 3 Grad, 12 Zentimeter Schneehöhe, Firnschnee, Schi mäßig, Rodel gut.

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsstellen, 15. März: Karoline Groß, 67 Jahre alt, Ehefrau von Gustav Dr. Groß, Bademeister a. D. August Bauer, 69 Jahre alt, Wälder, Malermeister Berth. Mann, 50 Jahre alt, Ehemann (Mühlburg), Theresie Roth, 70 Jahre alt, Ehefrau von Rudolf Roth, Maurer. Beerdigung am 18. März, 14 Uhr, Juliana Urthaler, 47 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Urthaler, Wirt. — 16. März: Emilie Weyer-Kagenfeld, 79 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Weyer-Kagenfeld, Rittmeister. Beerdigung am 18. März, 15 Uhr, Oberfeuersekretär Karl Bender, 55 Jahre alt, Ehemann. Beerdigung am 19. März, 13 Uhr, Katharina Steinbecker, 74 Jahre alt, Ehefrau von Andreas Steinbecker, Fuhrunternehmer. Beerdigung am 19. März, 13.30 Uhr, Verbandsdirektor Alfred Weiser, 59 Jahre alt, Ehemann. Beerdigung am 19. März, 13 Uhr, Metzger Johann Wenninger, 85 Jahre alt, Ehemann. Beerdigung am 18. März, 14.30 Uhr, Bierbrauer Hermann Singer, 49 Jahre alt, Ehemann. Beerdigung am 18. März, 15 Uhr, Elisabeth Stach, 58 Jahre alt, Privatier, ledig.

#### Dereinsanzeiger

**Karlsruhe.**  
Freie Turnerschaft. Sonntag, halb 3 Uhr, Fußballwettpiel gegen Daxlanden I. II. Mannschaft 1 Uhr. — Deute Schlichttag. 1799  
F.R. Sportler. Sonntag 9.30 Uhr alles Sportplatz Röhlparr, Waldlauf. 1803  
A.S. u. A.S. „Solidarität“. Sonntag, den 20. März, Saisonöffnung mit Jugend-Tuchsjagd. Abfahrt der Drisar, 13 Uhr 30 Kriegerdenkmal. 1777  
Arbeiter-Samariter-Kolonne. Die Aktiven beteiligen sich in Unterstützung am kommenden Sonntag bei der Übung in Durlach, Treffpunkt Schloßkaserne in Durlach Punkt halb 3 Uhr. 1800

„Lokal gegen Grippe“  
Mit Lokal wurden laut zahlreichen Mitteilungen aus der Kreislagen Praxis bei der Behandlung von Grippe und Influenza sehr bemerkenswerte Erfolge erzielt. Deutliche Abminderung des Fiebers, Entzündung des Schweißes und Verminderung der schmerzhaften Beschwerden trat bald nach Einnahme der Tabletten ein. Unangenehme Nebenwirkungen konnten nicht beobachtet werden. Selbst bei verschwunden und mangelnden Zeichen wurde eine schädliche Einwirkung nicht festgestellt. Das Präparat verdient deshalb den Namen Grippe- und Influenza-Beule, zumal es auch vielfach in Fällen wirkte, in denen andere Mittel versagten.

**KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT**  
ÜBER 1500 FILIALEN

Die Ausgabe der Oster-Überraschungen hat begonnen.

**RABATT 5% IN MARLEN AUSSER ZUERST**

KAFFEE FÜR DEN HAUSHALT  
1,76  
1,84  
1,96  
2,16  
KAISER'S TEE

KAISER'S SCHOKOLADEN, KAKAO, PRALINEN, GEBÄCK, OSTERARTIKEL.  
ALLE BACKARTIKEL FÜR DAS FEST.

Ausgewählte Mischungen von Mk. 2,40 d. Pfl. an

Filialen: Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24 • Kaiserstraße 27, 68, 134 und 243 • Rheinstraße 34 • Roonstraße 1 • Waldstraße 95.

# Das -- !! leisten wir !!

**Damen-Spangenschuhe** 4.90  
farbig R.-Chevr. mit Block-Absatz

**Dam.-Spangen u. Pumps** 6.90  
Lackleder mit geschweiftem Absatz

**Damen-Spangenschuhe** 8.90  
dunkelbraun Chevr. mit flatter Garnitur

**Herren-Schnürschuhe** 6.90  
gute Paßform, braun und schwarz Rindbox

**Herren-Schnürstiefel** 9.80  
schwarz Boxcalf, Original Goodyear-Weit

Lack mit imit. Leder-Garnitur  
**5.90**



Lack mit Wildleder-Blatt und Schleife  
**8.90**



**Damen-Strümpfe**

Künstl. Seide fehlerfreies, klares Gewebe . . . Paar **0.95**

„Hertie Trumpf“ künstl. Seide, der elegante Tagesstrumpf, Paar **1.45**

Künstl. Seide plattiert, unbedingt maschinischer, dunkelgraue und dunkelbraune Farbtöne . . . Paar **1.45**

„Hertie Rekord“ künstl. Seide feinfädiges Gewebe . . . Paar **1.75**

Künstl. Seide 2 fädig, der vornehme Strampferstrumpf, sehr elastisch, maschinischer **2.20**

**HassiaSana**

Der orthopädische Hassia-Schuh

Keine Fußschmerzen!  
Keine Fußsenkung!  
Keine Fußermüdung

Alleinverkauf für Karlsruhe

Braun Roß-Chev. mit dunkler Garnitur  
**5.90**



Braun Boxcalf mit Biesennaht  
**8.90**



Braun Boxcalf mit Stepperei  
**6.90**



Braun u. schwarz Boxcalf u. Lack, beste Rahmenware für Herren  
**7.90**



Braun Boxcalf breite Form  
**7.90**



Braun u. schw. Boxcalf u. Lack, beste Rahmenware für Herren  
**10.50**



Marke **Herz**

Der weltbekannte Herzs Schuh für Damen und Herren in vielen Farben und Modellen

Für Damen **10.50** Für Herren **12.50**

## HERMANN TIETZ KARLSRUHE

**Kaffee Bauer**

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags

**Elite-Konzert**

Kapelle Professor Röttig

Einlage: Adagio und Allegro für Leonard Priboda-Serenade (Violine) Buchbinder Sollist: Professor Röttig

20.30 Uhr abends

**Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend**

**Billigste Osterpreise** und **10% Rabatt**

Frühjahrsmäntel, Lodenmäntel, Regenmäntel, Kleider

**Daniels** Konfektionshaus Wilhelmstr. 36, 1 Tr.

Ratenkaufabkommen, keine Ladenmiete!

2000,- auf 1. Hypothek von Selbstgebern zu leisten gesucht. Off. unt. Nr. 1761 a. d. Volksst.

**Mietervereinigung Karlsruhe e. V.**

Da unsere auf Samstag, den 20. Februar 1932, angelegte General-Versammlung vertagt werden mußte, laden wir zu der am Samstag, den 19. März 1932, abends 8 Uhr, im „Kaffee-Salon“, Göttinger Straße, stattfindenden

**General-Versammlung**

unserer werten Mitglieder freundlich ein.

Tagesordnung: 1. Geschäftsberichte 2. Beratung eingegangener Anträge 3. Neuwahlen der Nebstufen 4. Bericht des Vorstandes

Das neue Mitgliedsbuch dient als Ausweis

**Der Vorstand**

**Badisches Landes-Theater**

Freitag, 18. März

Freitagmiete

Th.-Gen. 1. (1-20)

**Hygiene auf Lauris**

Von Goethe

Regie: Baumbach

Wirbelnde: Ermanth Ernst, Hiel Brüder, Schulze

Anfang 20 Uhr

Ende nach 22 Uhr

Preise A (0.60-3.50), B (0.45-2.50)

Sa. 19. 3. Wallenstein Tod.

Sa. 20. 3. Morgenfeier „Der junge Goethe“.

Abends: Die Wallüre

Am Kongerthaus: keine Vorstellung.

Tretet dem **Verkehrs-Verein** Karlsruhe bei!



18 jähr. Mädchen, im Nähen und sonst. Hausarbeiten bewandt, sucht Volbtagsstelle auf l. od. 15. April. **Elsa Roth**, Mühlheim, Birtenweg 23

Halbwaise sucht Verheiratete als Verkäuferin. Schöne Handschrift und gut in Sienographie u. Maschinenschrift bewandt. Frau Sophie Wenzel, Mühlheim, Birtenweg 23

Wer liebt billige Umbänder für Fahrrad, Rad, Stabmiete, 14. 11

**Der Pfennig registriert!**

Weitere große Posten sind eingetroffen

**1 Paar Wiener Delikatwürstchen** 10

Eine Mahlzeit für 3 Personen:


**3 Paar Wiener Delikatwürstchen** mit **2 Pfd. Sauerkraut** oder **1 Pfd. Linsen**

für **50 Pfg.**

Die Filialen sind jetzt genügend eingedeckt. Infolge Verkehrsstörungen bei der Reichsbahn verzögerte sich die Lieferung der ersten Sendung um zwei Tage

**Pfannkuch**

Pfannkuchwaren helfen sparen



Gegr. **FERRALMA** 1832

**Für den Garten**

**Spaten** geschmiedet von **55**

**Rechen** ohne Stiel . . . von **27**

**Hauen** doppelt . . . von **68**

**Gartenschere** von **100**

**Baumsägen** . . . von **50**

**Setzhölzer, Brunnen Gießkannen** aller Art

**L. J. Ettlinger**

Ecke Kaiser- u. Kronenstraße

**Kohlen-Sparhede!**

mit Garantie, 25 Proj. Radl, günstige Raten, geb. nehme in Zahlung

Wilmstr. 11, part.

Gut erhaltener **Kinderlegwagen** zu verkaufen. 1747 Wilhelmstr. 47, III r

**Dokumente kommunistischer Führerkorruption**

Die K. P. D. im Dienste der russischen Außenpolitik von **Hans Pütz**

Diese Schrift bringt außerordentlich wertvolles Material über die K. P. D. und ihre ersten Funktionäre. Sie zeigt mit fast erschreckender Deutlichkeit wie diese Führer, im russischen Sold stehend, jeden Sinn für politische Sauberkeit verloren haben.

**Der Verkaufspreis beträgt 20 Pfg.**

**Landesvorstand der SPD. Badens**

Schriftenvertrieb Mannheim R. 3 15a

**Eröffnung heute um 4 Uhr**

**100**

**25**

**75**

**50**

**Erwege**

**EINHEITSPREIS-G.M.B.H.**

gegenüber der Hauptpost